



THEMEN

750 Jahre Uelzen bewegte Geschichte



AKTUELLES

Noch freie Ausbildungsstellen im Landkreis

THEMEN

Teilhabe auf dem Land – "MoIn"



FEUILLETON

Simona Staehr stellt in der BBK-Galerie aus





Designboden Laminat Teppichboden Farben Tapeten Gardinen Sonnen- & Sichtschutz | Markisen | Insekten- & | Pollenschutz | Verlegen | Montieren | Dekorieren | Nähen | Malen | Tapezieren

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

s ist immer wieder überraschend, was in Uelzen in Stadt und Landkreis so los ist – sogar jetzt, in Zeiten, in denen das Coronavirus uns nach wie vor im Griff hat. Nach der ersten Schockstarre und mit einem wunderschönen Sommer, in dem einfach viele Uelzener ihren Urlaub zu Hause verbringen, kommen wieder neue Ideen.

Viele Freunde, Bekannte und Geschäftspartner, die ich in den letzten Wochen getroffen habe, entdecken ihre Heimat noch einmal neu und von anderen Seiten. Das ist wunderbar, wie so oft sind die Sehenswürdigkeiten vor der eigenen Haustür sonst nicht im Blick – das Handwerksmuseum in Suhlendorf, das Museumsdorf Hösseringen oder im Nachbarlandkreis das Freilichtmuseum Diesdorf zum Beispiel, die uns auch noch einen spannenden Einblick in die Geschichte unserer Region geben. Ausflüge in die Natur stehen hoch im Kurs und - Uelzen ist eine Radreiseregion, die sich weiterentwickelt (S. 6).

Apropos Entwicklung: Ein bisschen mehr Zeit in den heimischen Gefilden zu verbringen, macht erfinderisch, aber auch ein bisschen besorgt. Natürlich ist nicht alles gut, das wäre auch wirklich verwunderlich. Es gibt einige Betriebe, die aufgrund der Pandemie hart zu kämpfen haben oder sogar aufgeben mussten. Deshalb einmal mehr: Kauft in der Region und unterstützt unseren lokalen Handel, die Gastronomie und Dienstleister so gut es geht, damit sie uns auch in Zukunft er-

halten bleiben. Für Städte und Ortschaften ist die regionale Wirtschaft einfach unabkömmlich, damit unsere Region lebendig, vielseitig und lebenswert bleibt.

Es entstehen auch neue Ideen: "Zuhause in Uelzen" – eine Facebook-Seite von Matthias und Kirsten Untz. "Jetzt erst recht lokal!" ist ihr Motto – es ist auch nicht das erste Mal, dass sich die beiden mit viel Herzblut Gedanken über "ihre" Stadt und Region machen und wie es mit ihr weitergehen kann … deshalb haben wir ihnen auch den Titel dieser Ausgabe gewidmet – mehr dazu auf Seite 15.

Die Grafikerin Felice Meer hat Corona wirtschaftlich voll erwischt. Und doch hat der Lockdown für sie einen Traum Wirklichkeit werden lassen. Die Freiberuflerin hatte auf Schlag keine Aufträge mehr, alles war auf "Null" gestellt und sie hat sich entschieden, diese Krise als ihre Chance zu sehen und sich den "Traum vom Jakobsweg" zu erfüllen: Jeden Tag pilgert sie rund 30 Kilometer, zeichnet dabei ihren Tagesablauf mit "Menno" und veröffentlicht ihn auf Facebook und Instagram – und auf Seite 7.

Wirwünschen Ihnen viel Vergnügen beim Durchstöbern und Lesen, genießen Sie den Spätsommer und bleiben Sie gesund!

Eva Neuls, Herausgeberin



IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag

Initia Medien und Verlag UG (haftungsbeschränkt) Woltersburger Mühle 1, 29525 Uelzen 0581 971570-60, info@initia-medien.de

Redaktion

redaktion.barftgaans@initia-medien.de Eva Neuls [V.i.S.d.P.] [Neuls] eva.neuls@initia-medien.de

GastautorInnen

Katja Briegert Sascha Fobbe Janina Fuge Katharina Hartwig Dirk Marwede Carsten Schlüter

Feuilleton

Barbara Kaiser

Kolumnist

Jürgen Trumann, It's Tru[mann]

Gestaltung

Janita Mundt janita.mundt@initia-medien.de

Titelfoto

Silbermann Fotografie/Katharina Großkrüger

Mediaberatung

Sandra Hoffmann / Janita Mundt 0581 971570-60 sandra.hoffmann@initia-medien.de

[Anzeige]



Pflaster- & Natursteinarbeiten Zaun & Außenanlagen Zierkörnung & Schüttgüter Radlader- & Baggerarbeiten



Industriestraße 3 - 5, 29389 Bad Bodenteich Tel. 05824 9652-96, schroeter@schroeterbau.de www.schroeter-bau.de



LEBENSFREUDE

paradies! Paradies!", der begeisterte und begeisternde Ausruf des Heiligen (der nie so genannt werden wollte) Filippo Neri während einer Prozession durch Rom an heißem Sommertag, als die Pilger ermattet vor sich hin trotteten, fiel mir ein beim Lindenblütenduft, der mir an einem heißen Tage am italienischen Eis-Café vom Kirchplatz her entgegenströmte. Wie ansteckend, ja begeisternd so ein Jubel wirken kann, merkte ich, als eines Morgens eine junge Frau und ein kleines Mädchen unter meinem Fenster lachend und jauchzend vorübersprangen und ich nicht anders konnte, als mich mitzufreuen.

Ungebremste Spielfreude zeigten das begleitende Kammerorchester und viele Meisterschüler der Sommerakademie in Oldenstadt bei den Mittags- und Abendkonzerten, denen ich lauschen und zusehen durfte, ungebremsten Tatendrang die Organistoren, die, aller Unwägbarkeiten durch die Pandemie zum Trotz, bereits planen, die Veranstaltung auch im kommenden Jahr durchzuführen.

[Anzeigen] _







"Geh aus mein Herz und suche Freud" in der Corona-Sommerzeit" dichtete ich, angeregt durch ein Projekt evangelischer Pastorinnen und schrieb in spe bzw. Vorfreude über die auf den Feldern heranreifenden Pommes und das Püree, den bald zu erwartenden neuen Zucker und über weitere nützliche Gewächse:

Geh aus, mein Herz, und sieh dir an, / was man schon bald genießen kann: / Hier reift als Kraut und Rüben / der Zucker für Kaffee und Tee. / Da wachsen Pommes und Püree / und Brot und Bier dort drüben. ... Das Holz für Möbel und Kamin / schenkt Luft und Schatten bis dahin / in Parks, Alleen und Wäldern. Äpfel, Birnen und Nüsse habe ich dabei noch gar nicht berücksichtigt.

"Bleibe im Lande und näher' dich radelnd", empfahl ich in der vorigen Kolumne. Das ist ab und zu sicherer als zu Fuß gehen. Übers Wasser gehen wie Jesus ist mir zumindest nicht gegeben. In einen vorm Café bereitgestellten Wassernapf bin ich mitten hineingetreten. Einem Augenzeugen, der "schon den ganzen Abend darauf gewartet" hatte, habe ich "den Abend gerettet", wie er sagte. Schadenfreude ist auch 'ne Freude. Wenn ich ihm damit Freude machen konnte, soll es mir recht sein. Wer sucht, der findet einen Grund unzufrieden zu sein, zu streiten, sich zu ärgern – oder eben sich zu freuen.

Ich wünsche Ihnen jedenfalls, als geeigneten, von schädlichen Nebenwirkungen freien Impfstoff gegen Sorge und Furcht, eine gehörige Portion Gottvertrauen und Lebensfreude.

It's Tru[mann]

NEUES PROGRAMM

Trotz Corona-Vorgaben hat der Kulturkreis Uelzen es geschafft, ein Programm mit gut 20 Veranstaltungen für die Spielzeit 2020/21 auf die Beine zu stellen. Ob Komödien, klassische Konzerte oder Events für Kinder – das kulturelle Angebot

ist wieder vielfältig. Aufgrund der Sanierung des Theaters finden viele Veranstaltungen in der Stadthalle oder in der St.-Marien-Kirche statt. Das Programmheft liegt aus in den Veranstaltungsstätten, in Rathaus, Touri-Info und Bücherei sowie in der AZ-Geschäftsstelle.

Weitere Informationen: kulturkreis-uelzen.de



IMPULSE FÜR DIE HANSESTADT

Stadtmarketing startet Ladenflächenmanagement

Eigentümer und Makler freier Gewerbeflächen bei der Vermarktung unterstützen, um dem Leerstand zu begegnen – das ist das Ziel des neuen Ladenflächenmanagements des Uelzener Stadtmarketings. Die Kampagne "Ladenflächen in Uelzen" startet mit einer Bestandsaufnahme leerstehender Flächen und einer Plakataktion. Dazu hat das Stadtmarketing Vorlagen erstellt, auf denen freie Objekte einheitlich und attraktiv präsentiert werden können. Zudem ist eine Online-Datenbank geplant, auf der interessierte Mieter leerstehende Gewerbeimmobilien einsehen können. Dafür können Vermieter bereits jetzt ihre Flächen über die Website www.laden-

flaechen-uelzen.de melden. Das Stadtmarketing plant auch einen Runden Tisch für Eigentümer, um sich auszutauschen,

Die Plakatvorlagen können kostenlos angefordert werden. Foto: Hansestadt Uelzen

sowie in Kooperation mit anderen Institutionen Workshops für Jungunternehmer, die Flächen suchen.

→ für Ihre

Ideen

Weitere Informationen für Vermieter: www.ladenflaechen-uelzen.de, Telefon 0581 973 199 40 oder E-Mail info@stadtmarketing-uelzen.de



EIN NEUES THEATER

Julius Pöhnert, neuer Leiter der Spielstätte

Ein eigenes Büro hat er noch nicht. Und auch noch kein Theater mit einem Spielbetrieb. Doch das heißt nicht, dass Julius Pöhnert nichts zu tun hätte. Im Gegenteil: Der neue Leiter für die städtische Spielstätte in Uelzen lernt seinen Wirkungskreis kennen, macht

sich Gedanken über den Umbau des Theaters und lernt die Kulturszene der Stadt kennen. Das macht er vom kleinen Raum im Rathaus aus, den er sich mit Kulturmanagerin Birte Ebermann teilt.

Mindestens zwei- oder dreimal die Woche ist Julius Pöhnert sowieso im Theater an der Ilmenau, um sich inspirieren zu lassen und Ideen zu holen. "Ich hätte gerne so eine richtig große Show hier, die viele Leute anzieht", erklärt er mit leuchtenden Augen.

Erfahrungen mit großen Shows hat der 36-Jährige schon eine Menge. Die meiste Zeit seines Lebens hat er in Hamburg verbracht, war an verschiedenen Theatern festangestellt und freiberuflich für mehrere große Produktionen tätig. Mal als Regieassistent, mal als Stage-Manager. Zwischendurch hat er sechs Jahre in Mainz gelebt und dort Mediendramaturgie mit den Schwerpunkten Film und Theater studiert. Er hat Touren begleitet und Shows auf Kreuzfahrtschiffen inszeniert. Und all das tauscht er jetzt ein – für Uelzen. Die dunklen Augen hinter der Hornbrille funkeln als er sagt: "Man bekommt nicht jeden Tag die Chance, ein neu gestaltetes Theater zu übernehmen. Und sogar noch bei der Planung mit einbezogen zu werden."

Tatsächlich kann Julius Pöhnert die Gestaltung zum Teil mitbestimmen. Derzeit werde zum Beispiel geprüft, ob der große Saal bei Bedarf teilbar gemacht werden kann. "Eine schwierige Angelegenheit", erläutert Pöhnert jetzt ganz sachlich. "Das hat dann auch gleich was mit der Akustik zu tun, mit dem Brandschutz und vielem mehr."

Außerdem steht für kleinere Aufführungen ja auch die Hinterbühne zur Verfügung, die künftig noch mehr bespielt werden soll. Er könne sich auch gut vorstellen, dort die lokale Kulturszene stärker einzubinden. Genügend Bands, Theatergruppen und andere Zusammenschlüsse von Künstlerinnen und Künstlern gibt es ja.

Und die Gastronomie soll auch wiederkommen, möglichst mit regionalen Produkten. Der jetzige Theaterkeller sei "in einem stark gebrauchten, rustikalen Zustand", erklärt Julius Pöhnert diplomatisch.

Er ist ein bisschen Künstler, etwas mehr Organisator und ganz viel Feuer und Flamme für das Theater und dessen Facetten. Mit 36 ist er jung genug, um leidenschaftlich zu sein, und gestanden genug, um zu managen. Darum sieht er sich als verbindendes Element zwischen Stadt, Theater, Marketing und den Bühnenakteuren. Ein Spagat, auf den er sich aber freut.

"Es wird mich als Leiter der Spielstätte geben, dann einen Technischen Leiter und auch technisches Personal. Das wird die ganze Organisation um einiges straffer machen", erklärt er. "Und wir brauchen auch Leute, die sich mit der modernen Technik auskennen und sie bedienen können", sagt der Organisator, der zukünftig auch als Leiter für die Veranstaltungsstätte Stadthalle zuständig ist.

Gleichzeitig träumt der Künstler von einer richtigen Atmosphäre zum Wohlfühlen.

"Theater ist lebendig und verändert sich immer", erklärt Julius Pöhnert mit einem Lächeln und viel Zuversicht in der Stimme. Und diese Veränderungen werden der Kulturszene in Uelzen auch sicher gut bekommen. [Carsten Schlüter]

HANSE-WENDLAND-RADWEG

Mit dem Drahtesel raus in die Natur-161 Kilometer Radfernweg

Malerische Dörfer, wildromantische Baumalleen und steinerne Zeugnisse der hanseatischen Blütezeit begegnen Radfahrern auf dem Hanse-Wendland-Radweg. Der 161 Kilometer lange Rundweg wird Ende September offiziell eröffnet.

Auf meist abgeschiedenen Wegen verbindet der Radfernweg die Städte Uelzen, Salzwedel und Lüchow sowie den Flecken Bad Bodenteich mit den Kulturlandschaften Lüneburger Heide, Wendland und Altmark. Die Fahrt zu den Naturschönheiten ist zugleich eine spannende Reise in die Vergangenheit, denn mit Uelzen und Salzwedel liegen zwei Hansestädte auf der Route. Rund 200 Städte gehörten zur Hanse, einem Schutz- und Handelsbündnis, das vom späten 12. bis Mitte des 17. Jahrhunderts bestand. Es verband viele kleine Märkte zu einer Wirtschaftsregion und förderte die Nachfrage nach neuen Handelsgütern. So spezialisierten sich die Menschen im Wendland und in der Altmark etwa auf den Flachsanbau und die Leinenweberei. Trotz Krieg und Zerstörung zeugen noch heute prächtige Bauwerke vom Wohlstand der hanseatischen Kaufleute.

Außerhalb der Städte radelt man auf dem Hanse-Wendland-Radweg an vielen kleinen Dorfkirchen vorbei, die eine Pause lohnen. Bis ins 15. Jahrhundert wurden sie aus Feldsteinen erbaut, die aus dem Geschiebe, also dem Gesteinsmaterial der letzten Eiszeit, zur Genüge vorhanden waren.

Ein Besuch der ehemaligen Wasserburg in Bad Bodenteich darf bei der Zeitreise nicht fehlen. Die Anlage bietet mit Burgmuseum, Robin-Hood-Castell, einem Lehrpfad zur Medizingeschichte und Barfußpfad viele Möglichkeiten, in mittelalterliche Zeiten einzutauchen.

Der Hanse-Wendland-Radweg führt über Kreis- und Landesgrenzen hinweg. Dies war einst undenkbar: Im 14./15. Jahrhundert legten die Menschen zwischen Schafwedel und Thielitz



HeideRegion Uelzen: Am Wegesrand des Hanse-Wendland-Radwegs liegen viele attraktive Sehenswürdigkeiten wie die Feldsteinkapelle Dalldorf.

Fotos: Heideregion Uelzen



Anke Steffen, Leiterin der Stadt- und Touristinfo Uelzen, und Peter Gerlach von der HeideRegion Uelzen präsentieren die Radkarte, die Ende September erscheint. Foto: Hansestadt Uelzen

– und an anderen strategisch wichtigen Orten – sogenannte Landwehren an. Die oft mit Dornen bewachsenen Erdwälle mit vorgelagertem Graben waren kaum durchlässig und somit bestens geeignet, den Verkehr zu kontrollieren und Zoll einzunehmen. Glücklicherweise sind diese Zeiten vorbei, und außer vielleicht etwas Gegenwind stehen dieser abwechslungsreichen und spannenden Fahrt keine Hindernisse im Weg.

Weitere Informationen

Der Hanse-Wendland Radweg ist ein Gemeinschaftsprojekt der Heideregion Uelzen, der Hansestädte Uelzen und Salzwedel, der Stadt Lüchow sowie des Fleckens Bad Bodenteich.

Der bisher noch unbeschilderte Radweg ist gut mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen über die Bahnhöfe Salzwedel, Schnega, Wieren, Stederdorf, Uelzen und Bad Bodenteich. Die Radkarte erscheint Ende September und ist in den Touristinformationen erhältlich. Dort gibt es auch Informationen zur Etappenplanung und zu Übernachtungsmöglichkeiten.

Attraktive Sehenswürdigkeiten am Wegesrand

Hansestadt Uelzen – Esterholzer Schleuse – Burg Bodenteich – Schafwedel – Kirche Osterwohle – Dorf und Schloss Tylsen – Hansestadt Salzwedel – Volzendorfer Bohldamm – Thuraurer Turm – Rundlingsdorf Satemin – Findlingspark – Feldsteinkapelle Dalldorf



ZUHAUSE IN UELZEN

Idee, Inspirationen und Austausch – Matthias und Kirsten Untz in Aktion

arum tun wir, was wir machen? Was treibt uns an? Bei Kirsten und Matthias Untz ist die Frage schnell geklärt: Uelzen, als Stadt und als Landkreis. "Wir haben uns bewusst dafür entschieden, dass wir hier wohnen wollen", so Matthias Untz, der in Uelzen geboren wurde und ein "Heimkehrer" ist. "Wir hätten uns auch für Bremen entscheiden können, von dort kommt meine Frau, oder Hannover: Beruflich wäre das für mich nicht relevant gewesen." Das Paar hat sich mit vielen anderen Uelzener Bürgerinnen und Bürgern schon für die Initiative Ilmenaustadt engagiert, mit der Intention, die Stadt zu beleben und attraktiv zu gestalten.

"Es geht uns um eine lebendige Stadt, in der sich Bürger und Gäste gerne aufhalten", betont Untz. "Wir brauchen uns nur die Leerstände anschauen, um zu wissen, wohin wir steuern, wenn wir das Ruder nicht herumreißen." Durch die Corona-Pandemie wird es nicht besser, das bereitet dem Ehepaar Sorgen. Viele Geschäftsleute kämpfen um ihre Existenz, sei es das Modegeschäft, der Copy-Shop oder die Gastronomie. "Wir haben im Juni eine Wanderung durch die Heide gemacht. Ich erinnere mich genau, eine Heidschnucke hat geblökt", erzählt Kirsten Untz. "Wir haben überlegt, was wir Positives machen können und darüber nachgedacht, was Uelzen eigentlich Schönes zu bieten hat."

Was sie alles schon entdeckt haben, teilen sie in kurzen, unterhaltsamen Videobeiträgen ebenso wie ihre Gedanken, Anregungen und Ideen auf Instagram, Facebook und Youtube unter "Zuhause in Uelzen". Und diese sind als Einladung zum Mitdenken und Mitmachen zu verstehen. [Eva Neuls]

[Anzeige]

Bücher aus der Region – für die Region

... finden Sie in Bienenbüttel und Bad Bevensen!



Zum Beispiel

DAS DUNKLE ENDE DER STRASSE Ein Mystery-Krimi von Carsten Schlüter

Taschenbuch, 252 Seiten ISBN: 978-3947379057 12.00 €



Buch und Schreibwaren Patz GmbH

Bahnhofstraße 6 · 29553 Bienenbüttel info@buchhandlungpatz.de Telefon 05823 - 8278



Buchhandlung Zimmermann

Bahnhofstraße 4 29549 Bad Bevensen Telefon 05821 - 7514



Das alte Rathaus und die St.-Marien-Kirche bilden gemeinsam ein schönes Bild.



Das Rathausportal weist auf die Verleihung der Stadtrechte vor 750

SCHICKSALSSCHLÄGE BLIEBEN NICHT AUS

750 Jahre Uelzen bewegte Geschichte: Interview mit Stadtarchivarin Dr. Christine Böttcher

Seit März 2017 leitet Dr. Christine Böttcher das Archiv im Rathaus der Hansestadt Uelzen, seit 2011 ist sie außerdem als Archivarin beim Landkreis Uelzen tätig. Sie ist zugleich Vorsitzende der Geschichtswerkstatt Uelzen und engagiert sich als Historikerin zu unterschiedlichsten Themen aus der Region. Barftgaans traf sie zum Interview.

Welcher "Schatz" aus der 750-jährigen Geschichte der Hansestadt Uelzen ist für Sie ganz persönlich der Bedeutendste im Stadtarchiv?

Die Urkunde zum Uelzener Stadtrecht. Es ist nicht die Originalurkunde, die nämlich beim ersten großen Stadtbrand 1315 verbrannt ist, sondern eine mittelniederdeutsche Übersetzung der Urkunde von 1270, die erst 1953 im Rathaus gefunden wurde. Sie ist der Beleg dafür, dass unsere Hansestadt in diesem Jahr ihren 750. Geburtstag begeht.

Welcher "Schicksalsschlag" hat die Stadt in den vergangenen Jahrhunderten besonders geprägt?

Sicherlich die Stadtbrände, die immer wieder große Teile der Stadt zerstörten, die dann mit entsprechenden Mühen neu aufgebaut werden



Die alten Gebäude in der Uelzener Innenstadt haben es ihr angetan: Stadtarchivarin Dr. Christine Böttcher.

musste. So brach am 20. September 1646 abends durch Fahrlässigkeit beim Zubereiten von Flachs eine Feuersbrunst aus, die noch am nächsten Tag wütete und große Teile der Stadt in Schutt und Asche legte. 1826 brach das Feuer im Haus des Schuhmachers Höber aus und zerstörte viele Häuser der Lüneburger Straße und Gudesstraße. Verursacherin des Brandes war die 14-jährige Magd des Schuhmachers Höber, die das Feuer aus Angst vor Entdeckung einiger "entwendeter" Äpfel gelegt hatte. Dies ist schon eine tragische Geschichte... Dann ist natürlich auch der Brand am Ende des Zweiten Weltkrieges zu nennen, der den Uelzenern erspart geblieben wäre, wenn die Stadt kapituliert hätte.

[Anzeigen] Rustikales Frühstücksbuffet

... jetzt mit noch mehr regionalen Produkten!

Sonntag, 4. Oktober 2020 Sonntag, 1. November 2020

Sonntag, 29. November 2020 Sonntag, 6. Dezember 2020

Sonntag, 13. Dezember 2020

Sonntag, 20. Dezember 2020

Beginn ab 10.00 Uhr - Voranmeldung erbeten!

Je 16,50 €/Person

frungszeiten Mittwoch bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr! (Montag und Dienst Selbstgebackene Torten und Kuchen, Kaffee, Tee- und Eisspezialitäten aller Art bis 150 Personen - Schrimhar - Cafégarten - Hotel - Ferienwohn und Planwagenfahrten bis 80 Personen - Streicheltiere - Kinderspielplatz



Natürlich auch Herrenmode! Terminvereinbarung unter: 05804 - 970033 Achterstr. 10 · 29590 Rätzlingen · www.derkuriosebrautladen.de

Für Ihre

Pinnwand!

www.hof-mielmann.de



Auch historisch von Bedeutung: die rund 500 Jahre alte Ratsweinhandlung.

Auch Krankheiten haben Uelzen immer wieder heimgesucht und viele Opfer gefordert. Die Pest wütete 1350 in ganz Europa und auch in Uelzen starben viele Menschen. Zum Gedächtnis wurde die Apostelkapelle errichtet. Im Jahr 1566 wurde Uelzen erneut von der Pest heimgesucht, es starben 279 Menschen. Bereits 1597 kam es erneut zum Ausbruch der Krankheit, und dieses Mal starben mehr als 500 Menschen, was etwa ein Drittel der Stadtbevölkerung war (Einwohnerzahl war 1550). Kurze Zeit später brach die Ruhr aus und forderte wiederum zahlreiche Opfer. Der große Verlust von Menschen verursachte auch enormen wirtschaftlichen Schaden.

Welche Perioden in der langen Geschichte der Stadt sind aus Ihrer Sicht gut, welche eher bruchstückhaft dokumentiert?

Leider sind viele Dokumente zur Uelzener Stadtgeschichte verloren gegangen, aber über das 19. und 20. Jahrhundert ist doch vieles gut erhalten (wenn auch große Lücken der Zeit von 1933-1945 bestehen, aber das ist ja nicht nur in Uelzen der Fall...). Und es wird ja weiter gesammelt, sodass sich auch spätere Generationen hoffentlich gut über das Leben in Uelzen informieren können.

Welche Persönlichkeiten hatten in der 750-jährigen Geschichte den wohl größten Einfluss auf die Stadt?

Natürlich könnte man jetzt eine Reihe von Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft nennen, die die Stadt durch ihr Engagement beeinflusst und gefördert haben, aber unser heutiges Leben in Uelzen ist letztlich das Produkt vieler Menschen, die hier gelebt und gearbeitet haben.

An welchen Orten in der Hansestadt ist für Sie die Geschichte heute noch besonders spürbar?

Das sind natürlich in erster Linie die schönen erhaltenen Gebäude in Uelzen, die auf die lange Geschichte der Stadt verweisen können, so die St.-Marien-Kirche und die Ratsweinhandlung oder auch das alte Rathaus.

Welcher geschichtsträchtige Ort ist Ihr persönlicher Lieblingsort in der Stadt?

Das ist gar nicht einfach zu beantworten, aber ich gehe sehr gern über den Wochenmarkt, einfach so, denn hier "steppt" gewissermaßen das Leben, und der Uelzener Wochenmarkt hat heute wie in früherer Zeit eine wichtige wirtschaftliche und gesellschaftliche Funktion.

Wie groß schätzen Sie das geschichtliche Interesse der Uelzener an ihrer Stadt ein?

Ich denke, dass das Interesse an Geschichte in Uelzen nicht anders ist als in anderen Orten. Das Archiv wird auf jeden Fall gut besucht. Es gibt auch einen regen Kreis von Heimatforschern, die aktiv über die Geschichte der Stadt und des Landkreises forschen und publizieren.

Ihr Wunsch für die Zukunft des Stadtarchives Uelzen?

Dass dieses genannte Interesse erhalten bleibt, und viele Menschen die Archive besuchen! [Dirk Marwede]



MIT SICHERHEIT MEISTERHAFT

MSM Bäder + Wärme GmbH Schulstr. 23 | 29399 Wahrenholz 0 58 35/9 60-0 | www.m-s-m.de





Neuerscheinungen





Die Erde wehrt sich

Besinnungen in besonderen Zeiten

"Die Erde wehrt sich" bündelt zwölf Besinnungen, die von 25. März bis 2. Mai 2020 in der von "Corona" bestimmten Krisenzeit auf der Homepage der Woltersburger Mühle zu sehen waren. Es geht um Gemeinschaft, um Trost und Ermutigung, aber auch um die Frage, was wir von dieser Krise lernen können und lernen müssen.

Klara Butting und Gerard Minnaard ISBN 978-3-932810-63-3, Erev-Rav Verlag 10.00 Euro

Das Geheimnis der Humanität

Eine nicht religiöse Auslegung der Bibel für Menschen, die vielleicht an Wunder, aber nicht an Mirakel glauben

"Ich hätte gern noch mehr Geschichten gelesen", war die Reaktion der bibel- und kirchenfernen Lektorin, als sie alle Seiten durchgearbeitet hatte. Die Bibel kann uns das eigene Nachdenken nicht abnehmen. Aber vielleicht kann sie helfen, dass wir nicht nur in den uns vertrauten Bahnen des Denkens gefangen bleiben. Es ist gut, dass es viele Menschen gibt, die sich um geistige Verständigung bemühen. Ich verstehe den Weg, den ich in diesem Buch beschreibe, als einen der vielen Versuche, der Sprachlosigkeit entgegenzuwirken.

Gerard Minnaard ISBN 978-3-932810-61-9, Erev-Rav Verlag 14,80 Euro

Diese und andere Bücher finden Sie in unserem Onlineshop unter www.woltersburger-muehle.de/shop

...oder unter Tel. 0581/97157030 und per E-Mail: info@woltersburger-muehle.de

KLANG UND KLARHEIT



Kammerorchester Uelzen bereitet traditionelles Jahreskonzert vor

eiko Schlegel klopft energisch mit dem Taktstock aufs Pult und beinahe sofort erstirbt das Schwatzen seiner Musiker. Die Probe geht los mit Mozarts Klavierkonzert B-Dur Nr. 15 KV 450, am Flügel sitzt Nima Mirkhoshhal aus Wriedel. "Klang und Klarheit" lautet in diesem Jahr das Motto des Kammerorchester-Konzerts, das im Mai stattfinden sollte und jetzt in den Oktober verschoben wurde. Es vereint ein großes Spektrum der Musik, die – wie immer bei Heiko Schlegel – auch Raritätenwert besitzt, ungewöhnlich ist, den Zuhörer am Ende jedoch immer überrascht und auch beglückt zurücklässt. Neben dem Mozartkonzert erklingt eine besondere Komposition: "Partita" von Sebastian Fagerlund (*1972 in Finnland). Damit sind die zwei Worte des Mottos umrissen, ist sich Schlegel sicher: Diese skandinavische "Partita", in der Clemens Krauß als Percussionist sein Solo hat, ist "Klang", in dem eine Tonfläche aufsteigt, sich ausgebreitet und rhythmisch reproduziert. Das Klavierkonzert mit Mirkhoshhal als Solist stellt die "Klarheit" dar in all seiner filigranen

"Mag mancher vielleicht sagen, das ist aber unerhört", erklärt Heiko Schlegel sein Programm, "ich finde es ursprünglich und wunderbar gegensätzlich." Das sind die Zuhörer vom Kammerorchester Uelzen gewöhnt, ja, das erwarten sie: Etwas gegen den Mainstream Gebürstetes, das sich auch jenseits von Hörgewohnheiten bewegt!

"In der Heimat zu spielen ist für mich jedes Mal ein sehr toller und emotionaler Moment", antwortet Nima Mirkhoshhal auf die Frage, was ihm der Auftritt mit dem Kammerorchester bedeute. "Ich verbinde so viel mit Uelzen", sagt er. "Außerdem freue ich mich dann, bekannte Gesichter wiederzusehen, die mir auf meinem Wege immer Kraft gegeben haben. Denen versuche ich, mit der Musik meine Dankbarkeit auszudrücken." Das ist ein großes Statement des inzwischen 23-Jährigen, der seit Oktober letzten Jahres für den Master/Klavier und bei dem Pianisten Prof. Pierre-Laurent Aimard in Köln studiert. Es habe sich mit dem Gang nach Köln sehr viel geändert, sagt der junge Künstler, man stelle

es sich doch einfacher vor, auf eigenen Beinen zu stehen und alle Dinge neu aufzubauen. Aber: "Ich denke, dass es mir persönlich sehr gut tat, und fühle mich auf jeden Fall wohl in Köln."

Heiko Schlegel gelingt es immer auf beeindruckende Weise, zu einem Thema zu musizieren; erinnert sei an den Auftritt des vergangenen Jahres zum Marsch. Und: Er sucht sich Solisten aus dem Umkreis; nicht nur, weil die finanziellen Mittel nichts anderes erlauben. So stand auch eigentlich ein Beethovenkonzert zur Debatte. "Wir haben uns dann aber auf ein Stück geeinigt, welches Beethoven sehr inspirierte und das er in einem der Klavierkonzerte verarbeitet hat. Man könnte vielleicht sagen, dass wenigstens eine kleine Brücke zu Beethoven geschlagen wurde", erklärt der Pianist den Mozart.

Zusätzlich erklingen, obwohl die Spannbreite zwischen Mozart und Fagerlund schon sehr groß ist, Henry Purcell, Gabriel Fauré und Maurice Ravel. Ein spannendes Konzert zwischen Barock und Neuer Musik also! Termin: Sonntag, 4. Oktober 2020, 17 Uhr. St.-Marien-Kirche Uelzen. Vorbehaltlich aller gesundheitlicher Auflagen. [Barbara Kaiser]



Foto oben links: Nima Mirkhoshhal und Heiko Schlegel. Foto unten links: der junge Hornist Thomas Brand.

[Anzeige]

Meyerholz

Baumschule | Friedhofsgärtnerei
Garten- und Landschaftsbau | Geschenkartikel

Celler Straße 28 • 29525 Uelzen • 0581 - 73124

Auf geht es in die nächste Pflanzzeit!

Stauden, Gehölze, Obst- und Beerensträucher, Heckenpflanzen, zauberhafte Herbstblüher

Tolle Geschenkideen:

bepflanzte Körbe, Schalen, bunte Geschenkartikel
Dünger für üppigen Wuchs im nächsten Jahr!

Alles aus Ihrer Gärtnerei. Wir freuen uns auf Sie!

www.meyerholz-baumschule.de

PORTRÄTS DURCH DIE ZEITEN



Simona Staehr in ihrem Atelier.

Simona Staehr stellt in der BBK-Galerie Oldenstadt aus

Nehmen Sie sich viel Zeit mit in die Ausstellung in der BBK-Galerie Oldenstadt, liebe Leserinnen und Leser, denn schon vor dem großen Bild an der Stirnseite des Raumes werden Sie lange verweilen! Simona Staehr, im Landkreis Uelzen geboren, vor zwei Jahren hierher zurückgekehrt, das neueste Mitglied des Bundes Bildender Künstler, fiel vergangenen Sommer in der die Internationale Sommerakademie begleitenden Ausstellung auf mit "Magnificum". Diesem einzigartigen Mischtechnik-Bild voller Leichtigkeit.

"Magnificum" bedeutet großartig, prächtig, herrlich: Bei Staehr war es ein schöner Frauenkopf im Halbprofil, auf dem anstelle der Haare lauter bunte Kreise quollen, wie Seifenblasen. Hörte sie Musik? Wenn ja, welche? Das sichtbare Auge blickte zwischen Verzückung, Erkennen und Seligkeit. Diese Frau war bei sich, in Balance, und obwohl sie den Betrachter nicht anschaute, musste man sie mögen. Simona Staehr hatte noch keine Sommerakademie erlebt und doch ließ sich ihr Bild dort mühelos einordnen.

Jetzt zeigt die Künstlerin in der Galerie Oldenstadt eine Einzelausstellung. Nach einem Besuch

in ihrem Atelier kann ich sagen, dass die Kringel, Blubber- und Seifenblasen das Markenzeichen zu sein scheinen, denn dort hängen zwei Porträtbilder, die so ähnlich und doch ganz anders sind. Auch sie werden in Oldenstadt gezeigt.

Simona Staehr lebt in Bad Bevensen, ist aber auch noch Mitglied im BBK Kiel. Sie schloss dort ihr Masterstudium Kunstgeschichte/Pädagogik ab, studierte vorher Freie Kunst und dazu Kommunikationswissenschaften (Diplomgrafikdesignerin). Steinbildhauerin ist sie obendrein. Leider gibt es derzeit keine Plastiken von ihr, ausschließen, dass wieder einmal mit Ton gearbeitet wird, will die Malerin, die in einer gymnasialen Oberstufe Kunst unterrichtet, jedoch nicht.

Zurzeit interessiert sie das Thema ihrer Masterarbeit wieder intensiver: "Bildungs- und Individualisierungsprozesse anhand von Selbstporträts in der Renaissance". Diese Zeit von vor rund 500 Jahren setzt Simona Staehr in Bezug zur Jetztzeit. Zu dieser Gegenwart mit ihrer inflationären Selfie-Manie. In der es scheint, dass nicht mit dem Smartphone Abgelichtetes auch nicht existiert, wo jeder seinen Status in die Welt posaunt, ganz gleich ob fröhlich-unbedarft, unüberlegt oder peinlich.

In ihren Malereien entwickelte Staehr einen unverwechselbaren Stil. Ehe sie zu den "Seifenblasen" fand, war ihr Werk eher grafisch, erinnernd an Tapeten der 1970-er Jahre. Diese Bilder zerschneidet sie jetzt gnadenlos und setzt sie neu zusammen. In diesem Arbeitsprozess entsteht eine neue Idee, die dann mit einem neuen Motiv gekrönt wird. Und mit kreisrunder Leichtigkeit. So steigt aus einem Bild ein Frauenkopf, zusammengesetzt wurde

die Leinwand aber aus mindestens drei alten Bildern. Die starken Konturen und Linien, die Geometrie, werden gebrochen durch die figürlichen Darstellungen und die kunterbunten Blasen. So entsteht Neues, das der Betrachter erforschen kann. Am allein grafischen Muster hätte er sich dagegen schnell abgearbeitet.

Die jüngsten Werke entstehen auf nicht grundiertem Rohleinen, das keinen Fehler in der Strichführung verzeiht. Diese Bilder beweisen einen großen Mut zur leeren Fläche und sind zau-

berhaft-zart. Das Porträt der jungen Schönen, die keck zur Seite schaut und der kaum ein Mann widerstünde. Und das vornehme Gesicht einer Frau, die an "Die Dame mit dem Hermelin" von Leonardo da Vinci erinnert. Der Titel hier "Renaissance" – der Kopfputz verrät es. Die gegenwärtige Schöne bekam den Titel "Aetatis", was der Genitiv von aetas ist und Lebenszeit, Zeitalter, Alter bedeutet...

Das eingangs erwähnte große Format nannte Simona Staehr "Antiochia", nach der Stadt im antiken Syrien, die in Römischer Zeit neben Alexandria und Konstantinopel der größte und bedeutendste Ort

war. Seine Mauern sind zerschossen, ein Stapel Bücher, darunter die Thora, die Bibel, der Koran und eins mit buddhistischem Zeichen, liegen wie zu verhängnisvoller Zerstörung aufgeschichtet (es gab nicht nur eine Bücherverbrennung in der Geschichte).

Aus dem Hintergrund heraus arbeiten sich die verschiedenen Kriegstreiber: Ein Mann mit Hellebarde, einer in der Uniform des Alten Fritz, einer aus dem Wilhelminischen Kaiserreich, von den Fronten des I. Weltkrieges. Im Vordergrund aber die Perfektion der Katastrophe durch den Händedruck von Reichspräsident Hindenburg und Kanzler Hitler, wo das preußische Militär am "Tag von Potsdam" dem deutschen Faschismus Kollaboration anbot. Blickfang der Arbeit ist jedoch ein Kind im Taufkleid, das auf dem Bücherberg sitzt.

Die Möglichkeiten der Interpretation sind vielfältig. Eine wird aber immer stimmen: In allen Auseinandersetzungen der Geschichte waren die Schwächsten die Verlierer. Und um Religion ging es nur in der Propaganda; Macht, Einfluss und Reichtum waren die wahren Gründe.

Das Bild "Antiochia" ist ein Kontrapunkt zwischen den anderen Leichtigkeiten von Simona Staehr, den pure Schönheit und Selbstbewusstsein ausstrahlenden Porträts. Aber dergleichen Verunsicherungen braucht diese Gegenwart.

Eröffnet wird die Ausstellung am Samstag, 12. September 2020, um 17 Uhr. Vernissage wegen der Hygieneauflagen wahrscheinlich vor der Tür des Ausstellungsraumes. Weiterhin ist sie geöffnet am Sonntag, 13. September, und am Wochenende 26./27. September 2020, immer von 14 bis 18 Uhr. [Barbara Kaiser]



MEISTENS UNBEWÄLTIGT

Zwei Bücherempfehlungen für Geschichtsinteressierte

Solche Bücher wollte ich eigentlich nicht mehr lesen, weil sie meinem Blutdruck abträglich sind. Genauso wie ich mich nicht mehr zu Themen wie "Wende", 30 Jahre Einheit und ähnlich Brisantem auszusprechen genötigt sah. Aber schließlich habe ich mir meinen Ruf als "notorische DDR-Verklärerin" (wie mich vor ein paar Monaten ein "Bildungsbürger" dieser Stadt vor Publikum nennen durfte) hart erarbeitet und nehme den inzwischen als Kompliment. Nun jedoch schenkte mir Doris Gercke, die Krimiautorin aus Hamburg, die neueste Publikation von Daniela Dahn mit der Widmung: "Ein Buch, das sich lohnt zu lesen". Und so gebe ich sie weiter,

diese Empfehlung samt ein paar Worten zu den Ausführungen der anerkannten, kritischen Publizistin Dahn, der es offensichtlich oft so erging wie mir, denn sie schreibt in der Einleitung: "Hatte es in den Zeiten der Teilung auf beiden Seiten durchaus differenzierte Betrachtungen gegeben, so fehlte es plötzlich über Nacht an der simplen Bereitschaft, denen zuzuhören, die couragiert darauf hinwiesen, was in der DDR richtig war und in der BRD falsch. Sie wurden als Diktatur-Verharmloser, als Altlast und Nostalgiker verhöhnt. Ich weiß, wovon ich spreche." Genauso! "Notorischer DDR-Verklärer" eben.

Daniela Dahn nennt ihr Buch "Der Schnee von gestern ist die Sintflut von heute. Die Einheit-eine Abrechnung". Wie wenig die Ereignisse der vergangenen 30 Jahre "der Schnee von gestern" sind, legt die Schriftstellerin nicht nur mit dem Blick über deutsche Lande dar. Sachlich und in ruhigem Ton, mit großer Kenntnis und souveränem Überblick, ohne Scheuklappen und vor allem: ohne Schaum vorm Mund. Und doch ist es eine Lektüre, de-

ren zahlreiche Beispiele und Fakten einen nur sprachlos den Kopf schütteln lassen. Darüber, wie viele Falschinformationen, wie viel einseitige Betrachtungsweise und wie viel Geschichtsklitterung – die auch ihre Wurzeln in einer unbewältigten Vergangenheit nach 1945 hat – da zusammenkamen im "Deutschland, einig Vaterland".

Oder wussten Sie, liebe Leserinnen und Leser, womit die darauf völlig unvorbereiteten Neu-Bundesbürger so alles konfrontiert wurden? Zum Beispiel mit dem Chemnitzer Fall des Johannes Thümmler. Dessen Anwalt hatte für seinen am Bodensee wohnenden Mandanten im Rathaus der sächsischen Stadt anfragen lassen, "was denn aus der umfangreichen Kunstsammlung geworden sei, die Thümmler während des Krieges der Stadt zur Verwahrung überlassen habe und die er nun zurückbegehre." Anhang: eine siebenseitige Auflistung. Wer war der Mann? Als Jurist hatte es Thümmler bereits 1941 zum Gestapo-Chef gebracht. Den Rang eines Obersturmbannführers verdiente er sich für die Organisation und Leitung der Deportation der Chemnitzer Juden in die Todeslager. Mit gleichem Aufgabengebiet wurde er 1943 nach Kattowitz versetzt, von wo aus er die Standgerichte in Auschwitz-Birkenau leitete. Nach dem Krieg machte er Karriere als Geschäftsführer des Zeiss-Werkes Oberkochen, ein Verfahren gegen ihn wurde bereits 1970 eingestellt. – Und dieser Mann wollte jetzt seine – wahrscheinlich zusammengeraubte – Kunstsammlung zurück! Unglaublich. Die Autorin arbeitete sich durch die mit heißer Nadel gestrickte Einheit und benennt die bewusst herbeigeführten Katastrophen (Währungsunion über Nacht) deutlich. Sie kann erklären, warum Ostfrauen vom Genderwahn nichts halten und wie durch Ämter und Universitäten gefegt wurde, um oft die dritte Qualität West zu installieren. Und Dahn schaut auch über den Tellerrand, weiß viel über den Jugoslawienkrieg und Deutschlands Todsünde der Kriegsbeteiligung in Nibelungentreue zur Nato.

Sie beleuchtet den 11. September, die Irakkriege und die Einheit im Jemen und bei uns (beide vollzogen im selben Jahr). Sie redet über die Beziehungen zu Russland, den Krieg in der Ukraine und die so oft "gleichgeschalteten" Medien und deren eigentliche Verantwortung – die sie weniger denn je auch wahrnehmen. Sie weiß etwas über linke Illusionen einer neuen Gesellschaftsordnung und warnt vor einem "Kapitalismus mit Ewigkeitsgarantie". Und vor allem über die vielen, vielen bewussten Falschinformationen, die sich festgesetzt haben, weil sie auch in Schulbücher Eingang fanden und das Bild des verflossenen kleineren deutschen Staates und den ersten Versuch, eine gerechtere Gesellschaft aufzubauen, bis heute prägen. Es ist wirklich ein Buch, das man lesen sollte. – Nach Arthur Schopenhauer ist Verstand die Fähigkeit zum Erkennen von Ursache und Wirkung. In diesem Sinne muss noch viel wachsen...

Ganz anders kommt der Dreiteiler von Wolfram Adolphi daher. "Hartenstein" ist die Geschichte einer Familie,

die mit realen historischen Fakten und Ereignissen angereichert wurde. Die Bücher lesen sich nicht einfach (ich musste ein paar Krimis zwischenschalten!), und manchmal sind die Längen und auch das Pathos unangenehm. Aber trotzdem bin ich der Meinung, dass solche Biografien aufgeschrieben gehören. Worum geht es: Jakob Hartenstein ist der Enkel auf Familienforschungsreise. Er selbst ist Jahrgang 1950 (wie der Autor), hat also seine eigenen Umbrüche erlebt (siehe Daniela Dahn), begibt sich auf die Spur des Großvaters, eines hochgeachteten und fachlich ausgewiesenen Chemikers, der zum Beispiel an der Hochschule Merseburg das Fach Verfahrenschemie installierte, um Praxis und Wissenschaft einander näher zu bringen. Selbst geboren am Ausgang des 19. Jahrhunderts im Baltischen summiert sich die Lebenserfahrung dieses Mannes, denn er stand in vielen Kämpfen. Welchen mit dem Gewehr in der Hand und am Labortisch. Dass er in Auschwitz-Monowitz für die I.G. Farben ein chemisches Werk mit aufbaute, scheint die dunkle Seite dieser Biografie. – Der Roman geht in einem Hauptmotiv der Frage nach: Was konnten Zeitgenossen wissen? Welches Recht haben die Nachgeborenen, aktuelles Wissen rückzudatieren? Am Ende liest man die Trilogie mit Gewinn; ein großes Maß an Geduld braucht`s aber dafür. [Barbara Kaiser]





JEDEN ZWEITEN DIENSTAG

Seit 40 Jahren schreibt Professor Hans-Helmut Decker-Voigt die AZ-Kolumne

Immer

dienstags

ch, du unheiliger Strohsack", schrieb mir Professor De
Cker-Voigt auf meine Frage zurück, ob ihm schon einmal die

Themen ausgegangen seien für seine Kolumne. Er habe sie "mappenweise", sodass sie "bei 14-tägigem Erscheinen bis zu meinem
circa 223. Lebensjahr reichen." Es sollte den AZ-Lesern also nicht
bange sein: Sie kriegen auch in der Zukunft alle zwei Wochen auf
Seite 2 viel Privates, ein Quäntchen Politisches, Philosophisches
auch, einen Zipfel Anthroposophisches, viel Linguistisches und
anderes mitgeteilt. Und das nun schon seit 40 Jahren. Seit mehr
als einer Generation. Das ist ohne jeden Zweifel ein Alleinstellungsmerkmal, ein Stück Zeitungshistorie. Inzwischen werden es
am Dienstag, 22. September 2020, sage und schreibe 1487 Texte
gewesen sein! Am 23. September 1980 erschien der erste; 40 Jahre später gibt es einen kleinen inoffiziellen Empfang, auf dem ein
Buch mit Ausgewähltem vorgestellt wird.

Geschichten waren es immer. Mal welche mit kleinem Familienhorizont, mal mit geweitetem. Die schrieb Hans-Helmut Decker-Voigt schon früh, als Kind für seinen Großvater und den Kindergottesdienst. Er war erst 18, als sein erster Roman erschien. Vorbild für seine Texte ist Johann Peter Hebel, der seine Kalendergeschichten ab 1803 für den Badischen Landkalender verfasste: Lehrreiche Nachrichten und lustige Begebenheiten, die der Leser für sich auswerten konnte oder die zumindest die eine oder andere Lehre bereithielten. Bei Brecht gibt es dieses Genre wieder.

Decker-Voigt hielt es mit allen. Seine Familie, Frau und zwei Töchter, wurden oft Träger der Handlung. Nicht immer zur ihrer Freude übrigens. "Meinen Töchtern war ich oft genug Zumutung", sagt der Kolumnist heute, "sie haben viel ausgehalten, aber sich nie beschwert." Ehefrau Christine war die Einzige, die je ein Mitspracherecht hatte, und "vielleicht für fünf Prozent bat sie, es nicht zu schreiben." Und auch wenn die Kraft zur Verweigerung vielleicht zu den Stärken Decker-Voigts gehört – daran, an die Bitte seiner Frau, hat er sich immer gehalten. Neben der kleinen Familie weiteten sich die Themen. Es seien ja "atemberaubende Jahre gewesen", diese 40 Jahre. "Stellen Sie sich vor, ich hätte in den 80ern über gleichgeschlechtliche Ehe geschrieben!"Ja, eine gewisse Entwicklung ist der Gesellschaft vielleicht doch nicht abzusprechen; 1980 saßen noch nicht mal in Hessen die Grünen im Parlament, von deutscher Einheit nicht zu reden.

Was bedeutet es, wenn man alle zwei Wochen (anfangs erschienen die Texte gar wöchentlich) zu liefern hat? Lust, Freude, Bürde oder gar Zwang? Das Leben ist ja insgesamt eine ständige Arbeit an ein bisschen Fassung, Verfasstheit auch. Für Hans-Helmut Decker Voigt ist die Kolumne immer "Geländerhilfe" gewesen im Auf und Ab seines Lebens, sagt er. Dieses Leben war an Dramen wahrhaft reich. Die hat er aber nie zum Thema gemacht. Als ich den Autor und Musiktherapeuten anlässlich des 25-jährigen Jubiläums seiner Kolumne im Jahr 2005, als er 60 Jahre alt wurde, das erste

Mal besuchte, nannte er die Texte noch "Lebenswochenbuch". Jetzt "Geländerhilfe", weil bei großen Lebensamplituden nur eine gewisse Struktur und Selbstverständlichkeiten Stütze geben.

Schuld an diesen 40 Jahren ist Gunter Beuershausen, der damalige Chefredakteur der Zeitung. In dessen Kopf trieb eine Idee ihr (Un)Wesen, nämlich, eine Kolumne für die hochdeutsche Leserschaft – eine plattdeutsche gab es bereits – zu etablieren. "Er verführte und warnte mich", sagte Decker-Voigt vor 15 Jahren. Der Zeitungschef bediente mit seinem Angebot natürlich die Eitelkeit, die sich in jedem narzisstisch regt bei der Aussicht, sich regelmäßig über einen langen Zeitraum darstellen zu dürfen. Er verschwieg jedoch mögliche Folgen nicht, dass sich Decker-Voigt damit zur öffentlichen Person machte. Und damit angreifbar. Von solchen Zeitgenossen, die immer den Dolch im Gewande tragen und nur auf Gelegenheiten zum Zücken desselben lauern.

Inzwischen hat der sechste Chefredakteur nach Beuershausen auf dem Sessel an der Groß Liederner Straße Platz genommen, die Konstante Kolumne blieb. Die Erzählungen, die über Familie und Politisches sinnieren, Vorbilder "hommagieren" und in die Satirekiste greifen. Mit denen Decker-Voigt unsere (und seine) Schwächen und Schrullen mit dem nachsichtigen Lächeln des Verstehens umhüllt, Partei ergreift, ohne zu oktroyieren.

Wenn die Kolumne uns Lesevergnügen bereitet hat über nun unglaubliche 40 Jahre, wenn sie Spaß machte

und ein stilles Lächeln entlockte, Nachdenken heckte oder manchmal ein Kopfschütteln und ein lapidares "naja", dann sollten wir nicht vergessen, dass wirklicher Spaß Mühe kostet, Klugheit braucht und manch schmerzliche Erfahrung auch.

Tangieren den Schreiber Leserreaktionen noch, unter die sich in Zeiten des Internets auch Morddrohungen mischten? Letztere weniger, sagt er, dazu war die Schule der Verfolgung über viele Jahre im Internet zu hart. "Schöner Ausgleich sind die direkt an meine Mail gehenden Leserbriefe. Durch sie bin ich motiviert und bestens balanciert."

Man könnte es am Ende wie Wieland sehen: "Laß dir an dem Bewusstsein genügen, deine Pflicht getan zu haben! Andere mögen es erkennen oder nicht." So souverän muss man einfach sein!

Termin: Das Jubiläumsbuch (mit CD) heißt "Immer dienstags. Ausgewählte Kolumnen 1980 bis 2020". Am Freitag, 30. Oktober 2020, 20 Uhr, gibt es dazu im Neuen Schauspielhaus eine Lesung, "in der ich weniger Kolumnentexte aber mehr aus dem Nähkästchen plaudern werde", sagt der Professor. [Barbara Kaiser]

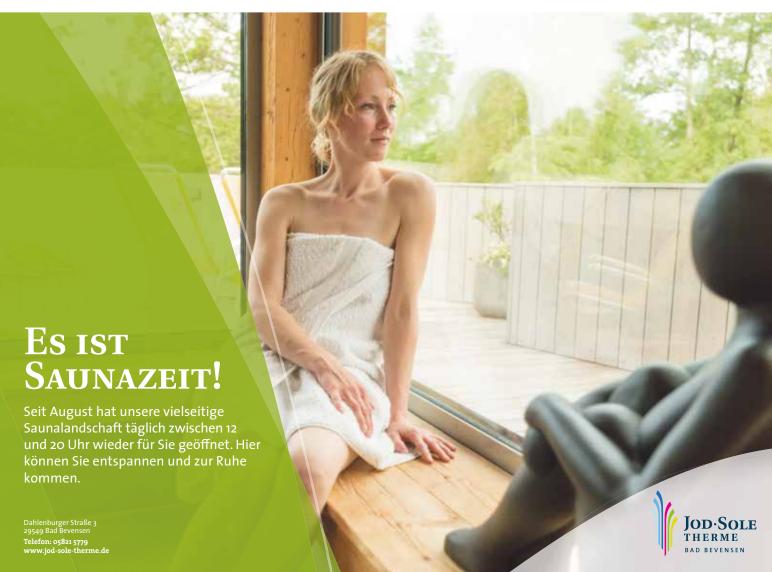


Jans-Helmut Decker-Voigt | Foto: Archiv



Menno und Felice auf Pilgerreise – Die Comiczeichnerin auf dem Weg nach Santiago de Compostela: Dieses Comic ist vom 15. August und noch 1350 Kilometer liegen vor ihr ... Mehr unter facebook.com/felice.meer.

[Anzeige]







Schon fast majestätisch präsentiert sich die ehemalige Herzog-Ernst-Schule in der Schillerstraße (oben). Vor fast genau 50 Jahren erfolgte der Umzug ins Herzog-Ernst-Gymnasium an der Albertstraße (links).

Fotos: Marwede

ALS DIE HES ZUM HEG WURDE

Buch von Eckart Warnecke: Ein spannendes Kapitel Uelzener Schulgeschichte

nfangs war es 2016 nur eine Idee, einige Aniangs war es 2016 nur eine idee, einige erinnerte Anekdoten aus meiner Schulzeit für meine Kinder aufzuschreiben", sagt Autor Eckart Warnecke, der in seinem Buch "Das Herzog-Ernst-Gymnasium 1969 - Geschichte einer Schule im Umbruch" über den Schulalltag in unruhiger Zeit berichtet. Warum gerade 1969? Das war genau das Jahr, in dem die Herzog-Ernst-Schule aus dem alten Gebäude in der Schillerstraße in das neue Gebäude an der Albertstraße umzog und zum Herzog-Ernst-Gymnasium wurde. Das Buch ist aber weit mehr als die Geschichte eines Gebäudewechsels, es spiegelt den Zeitgeist einer Ära in einer Kleinstadt wider. Und das mit allen Facetten. Ein kurzweiliges, ein auch für nicht HEGler spannendes Buch, das viel Spaß beim Lesen bereitet.

Eckart Warnecke holte sich Auskunft vom Stadtbaurat Karsten Scheele-Krogull, der ihm sagen konnte, dass der Umzug 1969 erfolgt war. "So hatte ich noch gut zwei Jahre Zeit, bis sich der Umzug zum 50. Mal jähren würde. Dies war dann sozusagen der Start-

schuss für die Intensivierung der Vorbereitungen für das Buch."
Um das Buch möglichst facettenreich zu gestalten, machte sich Eckart Warnecke auf die Suche nach Ehemaligen. "Bei meinen Anrufen stellte ich den ehemaligen HEGlern meine Idee vor. Viele fanden die Idee richtig gut."

So schreibt Peter Wieschollek, dass "ein Rechenschieber allein nicht reicht", erinnert sich Heimatforscher Horst Hoffmann "an Umläufe und Groschenbälle" und Wolfgang Geister an "zwei Ohrfeigen in einer Stunde". "Chemie ist, wenn es stinkt und knallt", "Ein Lehrer, der aus dem Fenster fiel und wieder auftauchte", "Henning will sein Hemd nicht ausziehen" – diese und andere Schülergeschichten laden zum Erinnern, zum Schmunzeln aber auch zum Nachdenken ein. Und plötzlich werden Erinnerungen wach an Direktor Dr. Kekow, an Hausmeister Bruno Klöppel, an die Lehrer Jongeling und Bollmann, Peters und Roreck, ans "Tilbury", die "Tenne" und das "Capitol".

"Das Buch sieht zwar auf den ersten Blick so aus, als sei es für Schüler von früher geschrieben. Aber genau das Gegenteil ist der



Autor Eckart Warnecke, der selbst 1975 sein Abitur am HEG ablegte.

Fall. Die Inhalte sind so gestaltet, dass sie gerade den Jüngeren einen Einblick in den Schulalltag von damals vermitteln können. Insbesondere finde ich es wichtig, dass man als Teil der heutigen Schülergeneration nicht nur ein Gebäude besucht, um dort Wissen zu erlangen und Leistungen zu erbringen, sondern es sollte auch ein Wissen davon vermittelt werden, was hier früher mal los war und aus welchen Verhältnissen sich die heutige Schule entwickelt hat", beschreibt Autor Eckart Warnecke. Dabei hat er einen ganz entscheidenden Wandel im Verhältnis zum Lernen und der Schule von damals und heute festgemacht: "Früher spielte das politische

und kritische Bewusstsein eine wesentliche Rolle. Es ging auch um Selbstverwirklichung, Protest sowie Infragestellen von Autoritäten. Heute scheint es eher so, dass es auf den höheren Schulen und Universitäten zumeist nur darum geht, viele Punkte zu ergattern, um später beruflichen Erfolg zu haben. Vom politischen Bewusstsein ist heutzutage kaum noch was zu sehen."

Hat er selbst eine ganz persönliche Lieblingsgeschichte? "Schwer zu sagen, da es fast 60, zum Teil völlig unterschiedliche Geschichten zu lesen gibt. Aber eine Anekdote gefällt mir dann doch besonders: "Dem Langeheine lange Beine machen". Bei dieser Geschichte spielt die Einweihung des neuen Schulgebäudes eine wichtige Rolle. Hierin berichtet Wolfgang Ernst, wie er mit einigen Gleichgesinnten gegen den niedersächsischen Kulturminister vor dem HEG, welches damals noch HES (Herzog-Ernst-Schule) hieß, protestieren wollte und Bauhandwerker ihn dabei störten."

Zahlreiche Fotos, Illustrationen, Dokumente und Werbeanzeigen aus der damaligen Zeit sorgen für ein kurzweiliges Lesevergnügen des 276 Seiten starken Buches.

Das Herzog-Ernst-Gymnasium 1969 – Geschichte einer Schule im Umbruch. Rebellieren oder anpassen? Schulalltage in unruhiger Zeit, Eckart Warnecke, 276 Seiten, Initia Medien und Verlag, ISBN 978-3-947379-21-7, 22,50 Euro

KENNST DU DAS?

Eine Anthologie der verborgenen Alltagsbegebenheiten

ennst du das ... aus reiner Verlegenheit das Handy zu checken? ... oder wenn die Nasenspitze unerträglich kitzelt und man nicht herankommt, weil man gerade etwas trägt? Zwei Beispiele von 400, die Julian Kuhtz in zehn Jahren gesammelt hat – und die von Klara Gauerke mit fabelhaften Illustrationen versehen in ein Büchlein gebannt wurden: das "Kennst du das...?"-Buch.

2003 begann Julian Kuhtz Situationen zu sammeln und mal hier und mal dort zum Besten zu geben, die alle einen gemeinsamen Nenner beziehungsweise den gleichen Satzanfang haben: Kennst du das.... Jede/r, der/die das nun liest, wird im Geiste den Satz vollenden können. Mehrfach vermutlich. Denn einmal damit angefangen, ploppen zuhauf Situationen oder Begegnungen auf, die sich den drei Worten lückenlos anschließen wollen. "Dann sagte eine Freundin zu mir: Schreib das mal auf! Ich notierte also auf einzelnen Zetteln diese Momente. Auch die vielen, die mir zugetragen wurden. Ich musste sie immer sofort notieren", erklärt Kuhtz. Denn Kennst-du-das-Momente haben die Eigenschaft, sehr flüchtig zu sein. Am Morgen danach lassen sie sich meist nicht erinnern.

Die ersten Sammlungen waren selbstgebundene Bücher für Freunde. Und irgendwann waren es so viele, dass die Idee mit dem "echten" Buch fast unausweichlich schien. Dass hier längst nicht alle einen Platz fanden, die sich in der Kuhtz'schen Zettel-Anthologie angesammelt haben, wird nicht überraschen.

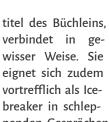
Überraschend hingegen ist die Reaktion beim Lesen. Denn im Grunde werden zum überwiegenden Teil Situationen skizziert, die im engen Zusammenspiel mit

> Pleiten, Pech und Pannen erinnert werden. "Ja", Julian Kuhtz denkt kurz darüber nach, "allerdings wird immer viel geschmunzelt und gelacht, auch wenn die Situationen eher unangenehm oder peinlich waren. Rückblickend sind die häufig einfach lustig". Pause. Dann: "Man meint immer, dieses oder jenes passiert nur immer einem selbst". Noch eine Pause. "Irgendwie sind das Momente, die uns verbinden".

Stimmt wohl. Diese "Sammlung verborgener Alltagsbegebenheiten", so der Unterverbindet in gewisser Weise. Sie eignet sich zudem vortrefflich als Icebreaker in schlep-

penden Gesprächen oder für

den Smalltalk. Und dankenswerter Weise wurde eine kleine Zwischensammlung, die – farblich gekennzeichnet – alle möglichen Situationen aufführt, über die kaum jemand ohne Schamesröte berichten mag, in der "Gruselkiste" verstaut. Sie ließe sich also theoretisch ignorant überblättern. Aber: Kennst du das, wenn gerade solche Seiten doppelt reizen? [Kathrin Marie Arlt]











Die Autoren

Klara Gauerke, Grafikerin und Köchin, lebt und arbeitet auf einem Hof in der Lüneburger Heide. Julian Kuhtz hat seinen Lebensmittelpunkt in Hamburg und arbeitet als Fein- und Schmunzelmechaniker. Aber das ist wieder eine andere Geschichte...

Kennst du das...?

Das Buch ist online erhältlich auf der Internetseite kennstdudasbuch.de oder im Direktverkauf bei "nabuko" in Uelzen, Von-Estorff-Straße 26.



CORONA-FILMKUNST

Statue und Maske in der Corona-Zeit

Eine Ballerina im Tutu vor einer Deutschlandflagge, dann Schnitt zu einer Aufnahme des Wildgatters in Uelzen. Der Titel wird eingeblendet: ,Statue und Maske in der Corona-Zeit', so hat Künstler Soren Faqezada seinen Kurzfilm getauft. In dem etwa dreiminütigen Werk verarbeitet der 31-Jährige seine Eindrücke von der Stadt während des Lockdowns.

Geboren ist er im kurdischen Teil des Irak. Noch bis 2018 lebte der studierte Finanzwirt auch dort, arbeitete als Fotojournalist und Künstler und in humanitären Projekten. Als er schließlich selbst als politisch Verfolgter ausreisen musste, war das für ihn eine skurrile Situation. "Vorher habe ich mit Flüchtlingen gearbeitet, mich sozial engagiert. Es war nicht mein Traum, nach Deutschland zu gehen." Ein Jahr später kam er dann nach Uelzen ins Fischerhof-Camp. "Am Anfang hatte ich sehr viel Zeit, weil ich keinen Job hatte, keine Schule. Ich malte." Drei Monate später stellte er eine Auswahl von Bildern und Fotografien im "Lü 16' aus. Inhaltlich spiegelte sie die Themen, die den Künstler persönlich beschäftigten: die Zukunft, Mitmenschlichkeit, Korruption, die Natur. "Und in einigen Bildern ging es um Frauen und Kinder im mittleren Osten. Sie arbeiten sehr hart, um ein wenig Geld zu bekommen." Eine weitere Ausstellung im halböffentlichen Rahmen eines 'Wohnzimmerkonzerts' folgte. Da zeigte er vor allem Digitale Malerei.

In der Corona-Zeit war es schwierig, irgendein Projekt zu realisieren, weil es nicht möglich war, auf Andere zuzugehen, um sie für die Mitarbeit zu gewinnen und auch, weil nicht klar war, wie groß die Bedrohung durch den Virus tatsächlich ist. "Aber am Abend bin ich manchmal raus gegangen, um Aufnahmen zu machen." Währenddessen seien die Straßen menschenleer gewesen, erinnert er sich. Viele Leute seien zu diesem Zeitpunkt nicht einmal vor die Tür gegangen, um zu arbeiten oder einzu-



QR-Code scannen und Corona-Filmkunst ansehen.

kaufen. "Es war sehr einsam. Aber ich habe mich nicht gefürchtet, weil ich meine Arbeit liebe. Ich war einfach nur darauf fokussiert, mein Projekt zu vollenden." Anstelle von Menschen hatte sich Soren Faqezada Uelzener Statuen und Denkmäler zu seinen Protagonisten auserkoren, denn denen konnte er sich gefahrlos nähern. Für seinen Kurzfilm staffierte er sie jeweils mit einem der so allgegenwärtigen Mund-Nasen-Bedeckungen aus. Das Einzige, was ihm dabei Sorge bereitete, war, jemand könnte seine Annäherung an die Monumente im Uelzener Stadtgebiet als Akt des Vandalismus missverstehen und die Polizei rufen.

Nach akribischer Sichtung des Materials entstand aus Teilen davon der Kurzfilm, der nun auf YouTube zu sehen ist. In dem impressionistisch angelegten Werk übernehmen die Skulpturen keine bloße Stellvertreterrolle, sie führen auch vor Augen, wie Menschen, die eine Maske tragen, für den Betrachter zu leblosen Statuen werden, da ihm individuelle Gesichtszüge und Mimik verborgen bleiben. "Natürlich steckt auch noch eine tiefere Botschaft hinter dem Film, aufgrund meiner Erfahrungen in Deutschland. Ich habe nicht nur gute gemacht. Ich dachte, Europa sei anders, weil es demokratisch ist, aber Humanität, Sozialismus, Demokratie sind oft nur ein Label."

Zu einem späteren Zeitpunkt eine Ausstellung mit Momentaufnahmen seines Films zu füllen, könnte Soren Fagezada sich gut vorstellen. Aber: "So oder so, ich habe mein Projekt fertiggestellt. Es ist eine Geschichte über Uelzen. Wenn in 50 Jahren die Leute nichts mehr von Corona wissen, dann wird ihnen dieser Film erzählen, wie schwer sie war, diese Zeit." [Katharina Hartwig]

[Anzeigen]



Erster Norddeutscher Verein für Homöopathie und Lebenspflege e.V. Eschede ALLZEIT GESUND UND MUNTER

Nach Absagen wg. Pandemie geht es nun weiter im Programm (mit ÄNDERUNGEN) **Programm September bis Dezember 2020**

Di., 15.09,2020 LICHT, sein Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden Vortrag mit Herrn Martin Lamberts, Apotheker in Celle

Di., 06.10.2020 Menschen mit DEMENZ verstehen

Vortrag mit Frau Eva Küpers, Celler Demenz Initiative e.V.

Di., 17.11.2020 ZÄHNE ZEIGEN: Beißen, Kauen, Sprechen, ... Eine Gesprächsrunde mit Frau Dr.med.dent. Franka Göthe

Di., 08.12.2020 Vortragsthema wird kurzfristig bekanntgegeben

Die Veranstaltungen finden jeweils um 19:30 Uhr im Hotel Deutsches Haus in Eschede statt. Kostenbeitrag für Gäste 4 € Bei allen Vorträgen besteht die Möglichkeit, mit den Vortragenden ins Gespräch zu kommen.

Aktuelle Infos auf der Website: www.homoeopathie-eschede.de

Malschule Farbenklang



- · malen und zeichnen
- ÖI-. Acryl- und Aquarellmalerei
- · Dry-Brush
- · Kunst-und Kreativcoaching

Ausstellung mit aktuellen Werken der Künstlerin: **21.09. - 15.10.2020 Obstscheune Tätendorf**

KONTAKT:

Christiane Westermann* Groß Liedemer Str.27 *29525 Uelzen Tel.:0176 722 10 260 * Mail:farbenundklang@gmail.com

www.farbenklang-westermann.de



An über 30 Standorten in Uelzen, Ebstorf und Bienenbüttel – das neue Freecards-Angebot von Patrizia und Patrick Jaster!

BARFTGAANS MEETS FREECARDS

Postkarten – der reale Gruß mit großer Wirkung

Dass es das in Uelzen schon mal gab, wussten die Geschwister Patrizia und Patrick Jaster nicht, von daher stießen sie mit ihrer Idee bei den Gastronomien und Geschäften auf offene Ohren. Denn die Erfahrungen waren schon in der Vergangenheit positiv. Die Gäste mögen die kostenlosen Karten mit pfiffigen Ideen und witzigen Motiven und nehmen sie gerne mit.

Die Idee der Freecards, die Grüße und Werbung kombinieren, ist einfach symphatisch, le-

bendig und in unserer immer digitaler werdenden Welt eine kleine Überraschung mit großer Wirkung. Auch bei uns in der Redaktion hängen die Grüße und Anregungen an der Pinnwand, das machen wir mit E-Mails ehrlich gesagt nicht. Weil es die neue Barftgaans ebenfalls kostenlos zum Mitnehmen gibt, haben wir uns zusammengetan – wo Sie Jasters Freecards bekommen, finden Sie auch die Barftgaans im Aufsteller.



Postkarten-Werbung ...

... sympathisch, witzig und auf den Punkt. Vorne ein Motiv mit Spruch, dass Aufmerksamkeit erregt und auf der Rückseite eine kurze Info zu Ihrem Betrieb oder Angebot – und natürlich Platz für ganz persönliche Grüße! Zum Verschicken, zur Erinnerung, zum "Pinnen" – einfach echt! Sprechen Sie uns an.





Wir machen graue Wände lebendig!

Sieht es bei Ihnen Zuhause oder im Unternehmen an den Wänden trostlos aus? Suchen Sie etwas unverwechselbar Anderes für Ihre Räumlichkeiten? Wie wär's mit einem Graffiti? Egal ob im Indoor- oder Outdoor-Bereich, im privaten oder öffentlichen Raum – unser Graffiti-Künstler gibt Ihren Flächen den besonderen Pfiff. Wir verwirklichen Ihre individuellen Wünsche, wenn es um die Gestaltung Ihrer Oberfläche geht.





Förderer und Projektbeteiligte (von links): Helmut Dräger (Eleonore Dräger Stiftung), Dirk Oetke ("Moln"), Edmund Bode, Tillys Türk (beide Vorstand "Die Brücke"), Kristina Trieglaff ("Moln"), Kai-Wolfhard Richter (Geschäftsführung "Die Brücke"), Landrat Dr. Heiko Blume, Jürgen Wöhling (Vorsitzender der LAG Heideregion Uelzen LEADER), Karin Berger (Projektleitung "Moln") und Madlen Trenker (Gesundheitsregion LK Uelzen).



Die Sozialarbeiter*innen Dirk Oetke und Kristina Trieglaff werden mit dem Teilhabemobil im Landkreis unterwegs sein.

TEILHABE AUF DEM LAND - "MOIN"

"Die Brücke" startet neues Versorgungsangebot im Landkreis Uelzen

ufgeschoben ist nicht aufgehoben: Nachdem das Projekt Ainfolge der Corona-Krise und den damit einhergehenden Schutzmaßnahmen um drei Monate verschoben werden musste. war es im Juli nun endlich so weit. "MoIn – Mobile Inklusion". ein Beratungs- und Freizeitangebot für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, ihre Angehörigen und interessierte Bürger*innen im ländlichen Raum, ging an den Start. Die Sozialarbeiter*innenumProjektleiterinKarinBergerarbeitensozialraumorientiert, das heißt das Team nutzt die soziale Infrastruktur und Ressourcen des jeweiligen Umfeldes, um die gesellschaftlichen Teilhabechancen der Betroffenen zu verbessern. Dabei spielt die Vernetzung mit ortsansässigen Kooperationspartnern laut Berger eine wesentliche Rolle: "Unser Ziel sind Kooperationspartnerschaften, um die Aktivitäten mit Akteur*innen im Sozialraum zu verknüpfen. Beispielsweise kann der örtliche Sportverein seine Halle öffnen und unterstützt von "Moln" ein inklusives Sportangebot anbieten." Konkret sieht das so aus: Mit dem Teilhabemobil. einem umgebauten Transporter, werden im wöchentlichen Wechsel verschiedene Orte im Landkreis angefahren. Er dient nicht nur als Transportmittel, um das Umfeld zu erkunden oder Interessierte am Ort des Geschehens zusammenzubringen, sondern auch als Anlaufstelle. So können sich Bürger*innen und mögliche Koope-

[Anzeigen] _

Praxis für Physiotherapie

Meik Busch

- Krankengymnastik
- Krankengymnastik nach Bobath/Erwachsene
- Lymphdrainage
- Massage/Fango/Heißluft
- Fußreflexzonenmassage
- Physio-Taping



Bahnhofstr. 12 · 29525 Uelzen Telefon: 05 81 / 94 88 88 90 www.mb-physio-uelzen.de rationspartner über Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit einer psychischen Erkrankung informieren. Gleichzeitig bietet das Teilhabemobil Platz für kleinere Gruppenaktivitäten und bildet den Startpunkt für weitere Aktionen vor Ort.

Ideengeber und Initiator des Projekts ist der Verein "Die Brücke", der sich seit mehr als 50 Jahren für die wohnortnahe psychiatrische Versorgung stark macht. Das Projekt versteht sich als notwendige Ergänzung zu dem zentralen innerstädtischen Hilfeangebot. Gerade auf dem Land fehlen oft leicht zugängliche Versorgungsangebote. Dieses Versorgungsdefizit soll nun ausgeglichen werden. Noch dazu droht Betroffenen häufig soziale Isolation. Diese zu verhindern und die Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit und ohne psychische (r) Erkrankung stehen im Fokus des Projekts.

Im Rahmen des europäischen Förderprogramms "Soziale Innovation" werden die Personalkosten für das Projekt bis Ende September 2022 übernommen. Ziel dieses Programms ist unter anderem, der Landbevölkerung langfristig den Zugang zu sozialen Dienstleistungen zu sichern. Weitere Förderer sind zudem die Eleonore Dräger Stiftung und der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen. Das Teilhabemobil selbst wird aus LEADER-Mitteln unterstützt, eine europäische Initiative, deren Ziel die nachhaltige Förderung des ländlichen Raums ist. Die Gesundheitsregion des Landkreises Uelzen zählt ebenso zu den Unterstützern.

Wenngleich der Start des mobilen dezentralen Angebots unter Pandemie-Bedingungen kein leichtes Unterfangen darstellt, sind die Projektmitarbeiter*innen überzeugt, der gegenwärtigen Situation mit kreativen und individuellen Lösungen zu trotzen. Gerade die letzten Monate haben vor allem Menschen mit einer psychischen Erkrankung einiges abverlangt: Die gewohnte Tagesstruktur entfiel, das Home-Office ersetzte oft den täglichen Gang zur Arbeit und verstärkte die Vereinsamung. So gesehen ist der Start des Projekts gerade jetzt genau richtig – selbst unter diesen widrigen Umständen. Für Nutzer*innen des Angebots entstehen keine Kosten und auch eine anonyme Beratung ist möglich. Das "Moln"-Team freut sich auf interessierte Bürger*innen und Vereine, Unternehmen oder kulturelle Einrichtungen, die Lust auf gemeinsame Aktionen haben. [Corinna Hihn]





Elke Schulze

Team von Violetta

GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

"Die Betroffen brauchen Unterstützung, Hilfe und Beratung – in Uelzen."

aut 'Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend' wird jede dritte deutsche Frau mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von sexualisierter oder physischer Gewalt. Im Jahr 2019 wurden rund 70.000 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung polizeikundig. Die Dunkelziffer ist vermutlich noch um ein Vielfaches höher. Auch der Landkreis Uelzen stellt keine Ausnahme von dieser traurigen Diagnose dar. Trotzdem gibt es hier keine Beratungsstelle, die auf das Thema 'Sexualisierte Gewalt' spezialisiert ist.

Opfer und Menschen, die solche in ihrem Umfeld vermuten, können sich vor Ort aktuell nur an andere Beratungsangebote wenden, an 'Pro Familia' etwa oder die 'Erziehungs- und Familienberatungsstelle', insofern es um ein Kind unter 18 Jahren geht. Eine weitere Anlaufstelle für Betroffene ist die, noch recht junge, Selbsthilfegruppe 'Prinzip Hoffnung'. Sie alle aber missen jemanden mit der entsprechenden fachlich gebundenen Zusatzausbildung und können darum, im Grunde genommen, nur weitervermitteln.

Sozialpädagogin und Therapeutin Dolly Tembaak arbeitet in der spezialisierten Fachberatungsstelle "Violetta" im Nachbarlandkreis Lüchow-Dannenberg, die nicht nur persönliche Beratungsgespräche, sondern zum Beispiel auch Präventions-Elternabende, Personal-Schulungen und Workshops zur Stärkung des Selbstvertrauens anbietet. Aktuell bedient deren Team, im Rahmen seiner Möglichkeiten, von Dannenberg aus auch vier der angrenzenden Kreise, darunter Uelzen.—Ihrer Ansicht nach, Ausdruck eines empörenden Missstandes: "In ganz

Niedersachsen gibt es nur elf spezialisierte Fachberatungsstellen, was einfach ein Witz ist. Und eine Stadt wie Uelzen, finde ich, kann sich das eigentlich nicht leisten, nicht selbst über eine solche zu verfügen."

Mit dieser Meinung steht sie nicht alleine da. Auch der Gleichstellungsbeauftragen des Landkreises Uelzen, Elke Schulze, ist ein eigenes Angebot in der Uhlenköperstadt ein dringendes Anliegen: "Ich möchte, dass es zum Thema wird, dass wir hier im Landkreis Uelzen keine Beratungsstelle haben. Diejenigen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind, brauchen meines Erachtens Unterstützung, Hilfe und Beratung – in Uelzen. Und deshalb möchte ich mich des Themas annehmen."

Um die Möglichkeiten für ein solches Projekt auszuloten, hat sie nicht nur den Kontakt zu "Violetta" gesucht, sondern lädt für Mitte September alle Interessierten im Landkreis zu einem Austausch-Treffen ein. Dort soll zunächst eine Bestandsanalyse erfolgen. "Und dann müssen wir sehen, was aus diesem Treffen mit verschiedenen Institutionen wird, wie wir weiter damit umgehen, dass es hier so eine Beratungsstelle nicht gibt. Und ich hoffe einfach, dass daraus etwas erwächst und es dann vielleicht hier in Uelzen auch irgendwann Angebote geben kann."

[Katharina Hartwig]

Kontakte: Violetta e. V., Tel.: 05861 986800, kontakt@violetta-dannenberg.de, violetta-dannenberg.de Elke Schulze, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Uelzen, Tel.: 0581 82342, e.schulze@landkreis-uelzen.de

[Anzeigen]











BEREITS 45.412 UNTERSCHRIFTEN FÜR MEHR ARTENVIELFALT IN NIEDERSACHSEN!

Jetzt handeln und eine politische Veränderung bewirken

al abgesehen von Corona gibt es zwei große Themen unserer Zeit: den Klimanwandel und das Artensterben! Wenn wir diese nicht eingedämmt bekommen, stehen uns zukünftig weitaus größere Probleme bevor", so Heiner Scholing, Kreistagsabgeordneter. Fritz Kaune vom Nabu Uelzen ergänzt: "Es sind keine abstrakten Themen mehr, wir sehen es im eigenen Garten, wann hört und sieht man noch eine Lerche?" Dabei ist es wichtig, auch darauf aufmerksam zu machen, dass es nicht nur um die Landwirtschaft geht. "Jeden Tag werden sieben Prozent unserer Flächen versiegelt, da brauche ich mir nur Bienenbüttel anzuschauen", erklärt Heiner Scholing. "Es geht auch um die Bautätigkeiten, die privaten Vorgärten, die zu Steinwüsten werden. Es geht um unser Konsumverhalten und die Reisefreudigkeit." Was konsequentes Handeln bewirken kann, zeigt der "Erdüberlastungstag", der in diesem Jahr erstmals wieder später datiert wurde, um rund einen Monat zum Vorjahr: Am 22. August – das ist mitnichten Grund zur Entwarnung, über vier Monate liegen noch vor uns, mehr als ein Drittel der Ressourcen sind geklaut von den nachfolgenden Generationen.

Deshalb fordert das Aktionsbündnis für das Volksbegehren Artenvielfalt dringend:

- mehr Vielfalt in der Landschaft
- weniger Pestizide mehr Ökolandbau
- artenreiche Wiesen Lebensräume erhalten

Ziele des Volksbegehrens:

- Flächen des Landes Niedersachsen sollen bei Neuverpachtung oder Verlängerung nach Öko-Richtlinien bewirtschaftet werden
- Bodenversiegelungen bis 2030 auf unter 3 ha/Tag reduzieren
- Pestizide im Sinne der EU-Richtlinie auf 40 % reduzieren
- kommunale Grundflächen nach Zielen des Natur- und Landschaftsschutzes bewirtschaften
- Verbot von Dauergrünland-Umbruch
- Verbot der Beeinträchtigung von Feldhecken, Baumreihen, Feldsäumen breiter als 0,75 Meter

- Verbot der Absenkung des Grundwasserstandes und Feucht- und Nassgrünland sowie auf Moor- und Anmoorstandorten
- Schutz der Gewässerrandstreifen in einer Breite von 5 m, in Sonderfällen auch 2 m (Einsatz von Dünger und Pestiziden)
- Erschwernisausgleich und Entschädigung für Eigentümer, die von den Regelungen betroffen sein werden

Warum wir eine Gesetzesänderung fordern?

Der Niedersächsische Weg basiert auf Willensbekundung und freiwilliger Teilnahme. "Wir wollen ein klares Ordnungsrecht, das für alle gilt", so Scholing. "Uns geht es um einen Doppeleffekt, der den Naturschutz verbessert – und mal ehrlich: Was Bayern kann …? Unser Volksbegehren für Niedersachsen sorgt dafür, dass die Wahrnehmung für das Thema in der breiten Bevölkerung ins Bewusstsein gelangt, denn: Wir müssen handeln, jetzt!" Einige wichtige Fakten:

- Es gibt 75 % weniger Biomasse bei Fluginsekten.
- Feldvögel haben ihre Lebensgrundlage verloren.
- Feld- und Wiesenvögel gehen im Vergleich zu Waldund Siedlungsarten deutlich stärker zurück.
- Hauptgründe für den Artenrückgang sind die Landnutzung und der Flächenverbrauch.
- Arten und Lebensräume können nur erhalten werden, wenn unsere Natur konsequent geschützt wird.

Wer auf Freiwilligkeit setzt, hat keinen Rahmen, um nach dem Ordnungsrecht bei Verstößen vorzugehen.

Wussten Sie,

- dass die Hälfte der 11.000 niedersächsischen Tier- und Pflanzenarten bedroht ist?
- \bullet dass 62 % aller Wildbienenarten im Bestand gefährdet sind?
- dass 14 Mio. Brutvögel bundesweit seit 1992 verschwunden sind?
- dass das Artensterben ein großes Umweltproblem ist, denn ohne Artenvielfalt gibt es kein intaktes Ökosystem.
- dass wir alle von einer Artenvielfalt in intakter Natur profitieren und wir damit auch Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft unserer Kinder und Enkel übernehmen?

VOLKSBEGEHREN ARTENVIELFALT



Hier geht's zum Gesetzesentwurf... Sie benötigen Unterschriftenlisten oder wollen Ihre abgeben? Volksbegehren Artenvielfalt Uelzen Postfach 1444, 29504 Uelzen Mail: uelzen@artenvielfalt-niedersachsen.jetzt

Für weitere Infos und das Bestellen der Unterschriftenlisten: www.artenvielfalt-niedersachsen.jetzt

BÄUME IM KLIMAWANDEL

Hitze und Trockenheit machen Bäumen und Pflanzen zu schaffen

s regnet zu wenig, es ist zu heiß, die Winter sind zu mild! Die Dürreperioden von 2018 und 2019 scheinen sich auch in diesem Jahr fortzusetzen. Die Folgen der Trockenheit der letzten beiden Jahre zeigen sich eindrucksvoll an den Bäumen. Überall, auch in unserem Landkreis, sind abgestorbene Bäume, lichte Kronen und vorzeitiger Laubfall zu erkennen. Hier ein paar Fakten, unterschieden in Forst, Kommunen und Privatbesitz.

Im Waldzustandsbericht 2020 ist zu lesen, dass vier von fünf Bäumen Schäden aufweisen. Jeder dritte Baum hat eine ausgelichtete Krone. Es sind seit 20 Jahren nicht so viele Bäume abgestorben wie in diesem Jahr. 2019 starben doppelt so viele Bäume wie im Jahr zuvor. Bei den Laubbäumen sind besonders Eichen und Buchen betroffen, bei den Nadelbäumen sind es hauptsächlich Fichten und Kiefern.

In den städtischen Gebieten sind die Probleme ähnlich. Auch hier leiden die Bäume neben den üblichen Stressfaktoren wie Versiegelung, zu kleinem Wurzelraum, Baumaßnahmen, Hundeurin und Streusalzeintrag besonders unter der Trockenheit. Dies hat zur Folge, dass viele Bäume aus verkehrsrechtlichen Gründen gefällt werden müssen und unwiderruflich verloren sind. In Berlin zum Beispiel standen 2019 7.000 Bäume weniger als im Jahr 2016.

Neben den abgestorbenen Bäumen sind die geschädigten Bäume ein Problem. Es tritt vermehrt Totholzbildung auf, weil die Bäume ihre Krone nicht mehr ausreichend versorgen können und Kronenteile aufgegeben und abgeworfen werden. Ein befreundeter Baumkontrolleur aus dem Raum Hamburg berichtete mir, dass sich die Pflegeintervalle an sehr vielen Bäumen von normalerweise vier bis fünf Jahren auf ein bis zwei Jahre verkürzt haben. Ein erheblicher Mehraufwand und Kostenfaktor, der mit dem üblichen Personal und Budget gar nicht mehr zu bewältigen ist.

Nicht besser sieht es in unseren ländlichen Strukturen aus. Überall kann man abgestorbene Fichtenbestände sehen, an den Straßen stehen vermehrt Bäume ohne Laub und auch in den Privatgärten kämpfen Bäume gegen die Trockenheit.

Was kann man tun?

Die Forstwirtschaft forscht schon seit längerer Zeit nach Lösungen. Eine Umstellung von Rein- in Mischbeständen scheint ein vielversprechender Ansatz zu sein, um Waldbestände weniger angreifbar zu machen.

In den Kommunen wird mit sogenannten klimaresistenten Baumarten experimentiert. Die Ungarische Buche, die Esskastanie und andere Baumarten kommen ursprünglich aus



Gebieten mit großer Hitze und Trockenheit und könnten, so sie sich denn mit unserem Klima anfreunden, bald das Straßenbild prägen. Die Stadt Heilbronn probierte ein neues Pflanzsystem aus: Im Zuge einer Straßensanierung wurden die Pflanzgruben der Bäume so angelegt, dass sie unterirdisch miteinander verbunden sind, also mehr Wurzelraum vorhanden ist. Gewässert werden die Bäume ebenfalls unterirdisch.

Apropos wässern

Bei Trockenheit können wir unseren Gartenbäumen mit Wassergaben durch die schwere Zeit helfen (je nach Baumgröße bis zu 300 Liter einmal wöchentlich). Wichtig hierbei: Bitte kein Trinkwasser verwenden, denn Wasser ist auch bei uns zu bestimmten Zeiten eine endliche Ressource. Bei kleineren Bäumen bieten sich auch Tröpfchenbewässerungssysteme an. Des weiteren kann man den Boden und somit das Baumumfeld durch verschiedene Maßnahmen verbessern. Wichtig ist auch, die Bäume regelmäßig von einem Sachkundigen kontrollieren zu lassen. Insbesondere dann, wenn sich Veränderungen am Baum und in seinem Erscheinungsbild zeigen oder die Krone den öffentlichen Verkehrsraum tangiert. Hier beraten wir Sie gerne

Wir alle, Forst, Kommunen und Bürger, sind gefordert, alles zu tun, um unseren Baumbestand zu erhalten. Das ist ein langwieriger und teils auch kostspieliger Prozess. Es ist allerdings unumgänglich, den Baum wieder als das Lebewesen anzusehen, welches letztendlich zu einem großen Teil unsere Existenz erst ermöglicht.



DRAUSSEN WOHNEN

en Sommer verbringen wir gerne draußen. Strand- oder Wanderurlaub fällt dieses Jahr aber für viele wegen Corona aus, sie investieren daher in ihre Terrassen. Ein aktueller Trend:

[Anzeigen]

Glas, Holz, Kunststoff - Fenster und Türen: Beste Qualität vom Fachbetrieb



Öffnungszeiten: Mo.-Do. 8 bis 16.30 Uhr, Fr. 8 bis 13 Uhr





Außen- und Innenbereiche werden immer ähnlicher gestaltet. Esstische auf der Terrasse sind fast schon üblich, genauso wie begueme Sofas. Außerdem werden Outdoor-Küchen immer populärer: Zum Grill gesellt sich eine komplette Küchenzeile mit Wasseranschluss. Dafür braucht man aber den entsprechenden Platz: Allein für vier Personen inklusive Grill rechnet man im Normalfall mit einer Fläche von ca. 20 m².

Große Fensterflächen verstärken die Verbindung vom Innenzum Außenbereich, sie lassen den Eindruck eines großen Raumes entstehen. Auch der Terrassenboden lässt sich angleichen, die Auswahl ist ähnlich groß wie im Innenbereich und geht von Steinzeug über Fliesen und Naturhölzern bis hin zu WPC, einem Verbundstoff aus Holz und Kunststoff. Insbesondere Terrassendielen aus veredeltem Qualitätsholz liegen voll im Trend, weil sie gut aussehen und extrem witterungsbeständig sind. Sie sind zwar teurer als andere Hölzer, dafür spart man sich Instandhaltungsmaßnahmen wie regelmäßiges Ölen oder Beizen. Käufer achten auch hier vermehrt auf Umweltschutz: Es werden verstärkt Nadelhölzer angeboten, die schneller wachsen als Laubbäume.

Egal ob Holz- oder Steinboden, im Hochsommer kann es auf der Terrasse sehr heiß werden, deshalb ist ein effektiver Sonnenschutz nötig. Günstige Lösungen sind Sonnenschirme, Sonnensegel oder ausfahrbare Markisen, die aber alle windanfällig sind. Als Alternative kommen fest installierte Überdachungen als Schutz vor Sonne aber auch vor Regen, Hagel und Schnee in Frage, so kann die Terrasse ganzjährig genutzt werden.

[Sascha Fobbe]



Rollos

Insektenschutz Wintergartenbeschattung

Fassadengestaltung

Malerarbeiten

Bodenbeläge



Dr.-Koch-Straße 4, 29468 Bergen a. d. D. Tel. 05845/293, info@malerhouse.de

chatten



Mit peppigen Farben Akzente setzen.

CARPORTS ODER GARAGEN

m Sommer ist das auf der Straße parkende Auto aufgeheizt, im Winter zugeschneit und die Scheiben sind zugefroren – Carports oder Garagen bieten Schutz vor Wettereinflüssen und auch vor Vogelkot und Pollen. Im Gegensatz zu geschlossenen Garagen handelt es sich bei Carports um überdachte Abstellplätze, die an mindestens einer Seite offen sind. Daraus ergeben sich verschiedene Vor- und Nachteile.

In Garagen sind Autos sicherer vor Diebstahl, Vandalismus und Mardern geschützt, allerdings ist die Belüftung schlechter. Werden Autos nass abgestellt, können sie anfangen zu rosten. Dafür bleiben die Scheiben auch bei Frost frei und es wird im Auto nicht so kalt.

Garagen sind eine zusätzliche Wärmedämmung, wenn sie direkt ans Haus angebaut werden. Sie können als Lärmschutz dienen, den Schall von der Straße aber auch reflektieren und im Garten erst recht für einen höheren Geräuschpegel sorgen – dann sind Carports besser.

Carports haben weitere Vorteile gegenüber Garagen: Bei Garagen ist in der Regel nur ein rechteckiger Grundriss möglich, Carports lassen sich relativ einfach auch an außergewöhnliche Grundrisse anpassen. Besonders Carports aus Holz sind sehr flexibel. Sie können zudem problemlos auch für mehrere Fahrzeuge oder für Fahrzeuge mit Sonderhöhe gebaut werden, ohne dass die Kosten explodieren. Zudem lassen sie sich einfacher an den Stil des Hauses anpassen, auch die Eindeckung kann individuell passend zum Hausdach ausgewählt werden.

Der Bau von Carports wird normalerweise leichter genehmigt, während beim Bau von Garagen bestimmte Regelungen eingehalten werden müssen. In Niedersachsen ist allerdings auch der Bau einer Garage unter Umständen ohne Bauantrag möglich, am besten einmal bei der zuständigen Behörde vor Ort nachfragen. [Sascha Fobbe]



Terrassenüberdachungen und Wintergärten -

Zaunsysteme · Carports · Türen und Tore · Sichtschutz · Pergolen · Gartenelemente

Markenqualität "Made in Germany"





Renommé
Glas - Bauelemente

Inh.: Jörg Möller

Celler Str. 2a · 29525 Uelzen Tel. 0581/31150 · Fax 31151 www.renomme-uelzen.de kontakt@renomme-uelzen.de







TEIL DER ÖKO-MODELLREGION

Besuch des ML Staatssekretärs Theuvsen

ie Öko-Modellregionen sind uns sehr wichtig und liegen uns am Herzen", sagt Staatssekretär Prof. Dr. Theuvsen vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) bei seinem Besuch der Öko-Modellregion Heideregion Uelzen. "Vom Acker auf den Teller" war das programmatische Motto der Projektmanagerinnen, Christiane Kania-Feistkorn und Eva Neuls. Mit der Ausarbeitung der Tour wollten sie den Bogen vom Verbraucher, über die Gastronomie bis in die Außerhaus-Verpflegung und den Einzelhandel schlagen. "Dass wir mit dem Elbers Hof in Nettelkamp beginnen, lag wirklich nah", so Eva Neuls, "Zum einen, weil der Betrieb so unglaublich vielseitig ist und, wie Ulrich Elbers einmal meinte, so vermessen Gemüseanbau auf den wenig ertragreichen Heideböden betreibt. Zum anderen, weil sie, um genau dies möglich zu machen, in die Direktvermarktung ihrer Produkte gegangen sind. Erfolgreich und bodenständig – und das seit 30 Jahren."

Das Besondere und Vielfältige eines runden Hofes

Die Schweine sind beim Ankommen die ersten, die die Besucher an diesem Augusttag auf der Hofstelle begrüßen. Der Auslauf am Stall beginnt gleich an der Toreinfahrt. Um halb 10 Uhr ist es noch kühl genug für neugierige Schweine sich am Gatter zu drängen, um zu schauen und quiekend weiterzugeben, wer da zu Besuch kommt.

Wenn Bauer Ulrich Elbers sich entscheiden muss, dann zieht es ihn zum Besonderen. "Vor 30 Jahren hätte keiner von uns daran gedacht, dass hier Kulturen wie Süßkartoffeln, Auberginen oder gar Wassermelonen im Freilandanbau gedeihen können", erzählt Ulrich Elbers, als er mit der Delegation der Öko-Modellregion an seinem Azubi-Versuchsacker den ersten Halt auf der Hoftour macht. Hier wird nicht-heimisches Gemüse angebaut. "Als Landwirt muss man wach und offen bleiben, Dinge auch einfach einmal ausprobieren", das will Elbers auch seinen Lehrlingen vermitteln und die Kulturen entwickeln sich gut. Außerdem ist er überzeugt davon, dass Landwirte—egal, ob konventionell oder bio — in der landwirtschaftlichen Zukunft neu denken müssen. Wasser und zukünftige Anbau-Kulturen sind wichtige Themen.

Ökolandbau und Weiterverarbeitung fördern

Landwirtschaft hat in der Uelzener Region Tradition: Rund 50

Prozent der Fläche des Landkreises werden landwirtschaftlich bewirtschaftet. Ein Drittel der Fläche ist Wald. "In Uelzen werden 5,2 Prozent des Acker- und Grünlandes ökologisch bewirtschaftet, das ist im Vergleich zu unseren Nachbarkreisen, die über zehn Prozent liegen, deutlich weniger", berichtet Dr. Jürgen Grocholl, Uelzens Bezirksstellenleiter der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und damit Projektträger der Ökomodellregion Heideregion Uelzen. "Wir haben hier noch eindeutig Potenzial. Uelzen ist auch ein Standort, an dem die Vermarktung und Verarbeitung von ökologischen Lebensmitteln bereits gut angesiedelt und etabliert ist. Das ist eine gute Ausgangsposition." Die Landwirtschaft und die nachgelagerte Industrie sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den Landkreis. Deshalb konnte Uelzen mit seinem Konzept, das an den Stärken anknüpft, auch überzeugen. Hier gibt es auf verschiedensten Ebenen, ökologisch wie auch konventionell, ein umfangreiches Know-how. "Das Hauptziel der Öko-Modellregionen ist natürlich, dass wir die ökologische Landwirtschaft nach vorne bringen wollen. Aber es reicht nicht, nur die Erzeugung zu fördern, wir müssen auch die Verarbeitung und den Einsatz von Bio-Produkten in der Außerhaus-Gastronomie und in vielen anderen Bereichen vorantreiben und genau das ist die Aufgabe der Öko-Modellregion: Vor Ort bio und regional zusammenzubringen, in der Erzeugung und in der Verarbeitung."

Bio zum Genießen: Gemüseveredelung vom Feinsten

Richtig geerntet hat die Reisegruppe der Öko-Modellregion auf ihrer Visite beim Elbers Hof zwar nicht, aber essen darf sie trotzdem. Mit Jens Dannenfeld hat die Heideregion Uelzen nicht nur einen Sternekoch in seiner Gastronomie-Landschaft, sondern zukünftig auch einen genussreichen Vertreter, der zum Gelingen der Öko-Modellregion beitragen will. "Für uns ist Jens Dannenfeld auch einer der ersten 'Umstellungs-Willigen', wenn auch viele der Zutaten in Dannenfelds Catering- und Eventküche schon jetzt von Bio-Betrieben aus der Region kommen", erklärt Christiane Kania-Feistkorn. "Er war einer der Ersten, die sich bei uns gemeldet haben, nachdem in der Presse von unserem Projekt berichtet wurde. Wir freuen uns darauf, mit ihm gemeinsam die ersten Zertifizierungserfahrungen in der Außer-Haus-Küche machen zu dürfen." Den Bioanteil in der Außerhaus-Verpflegung





Gruppenbild der Teilnehmer der Sommerreise, von links: Jörg Hilmer (stellv. Landrat), Carolin Grieshop (KÖN), Ulrich Klischat (LWK), Inke Alsen (Bohlsener Mühle), Jens Dannenfeld (Edelstahl), Maike Günther (Neoprotia), Dr. Jürgen Grocholl (LWK-Bezirksstellenleiter Uelzen), Torsten und Christine Bunge (nabuko), Christiane Kania-Feistkorn (Projektmanagerin Öko-Modellregion, LWK), Anke Hennings und Ulrich Elbers (Elbers Hof) Freya Lüddeke (BVNON), Prof. Dr. Ludwig Theuvsen (Staatssekretär ML) und Eva Neuls (Öko-Modellregion), es fehlt: Thorsten Riggert (BVNON).

zu erhöhen, ist ein wichtiger Bestandteil im Projektplan. Die ersten Schritte sind bereits getan und trotz fehlender Auftaktveranstaltung, konnten schon viele Kontakte geknüpft werden. Als erste Ziele sind eine Internetpräsenz mit Hofportraits und digitalem Öko-Regionalregal in der Umsetzung. Ganz real gibt es das Regal dann in den Bioläden und im Einzelhandel in der Region.

Große und kleine Mengen, ganz nach Bedarf

Wenn man nicht den direkten Draht zu einem Erzeuger wie dem Elbers Hof hat, dann wählen Küchenchefs wohl meist den Großhandel. Das führt zur dritten Station der Sommerreise dem nabuko Bio-Großverbraucher Service. Der studierte Landwirt Torsten Bunge hat diesen Anfang der 1990er gegründet. Zu dieser Zeit sah Torsten Bunge eine Nische: Es fehlte ein Bio-Service für die Gastronomie und Großküche. Bei nabuko wird Bio-Gemüse küchenfertig aufgearbeitet – das heißt: gewaschen, geschält, geschnippelt. Unter den Bios aus der Region ist nabuko wohl bekannt, in der Bevölkerung eher nicht, weil sie nicht an Endver-

braucher verkaufen. Das war zumindest bis Mitte März so. Bis zu dem Zeitpunkt, als die Gastronomien, Kindertagesstätten und Schulen wegen der Corona-Pandemie geschlossen wurden. "Von einem Tag auf den anderen haben wir fast unseren kompletten Absatzmarkt verloren", berichten Torsten und Christine Bunge, die plötzlich auf Mengen verderblicher Ware saßen. "Wir haben also das Gemüse an die Straße gebracht und dort provisorisch verkauft." Da kamen die Fragen: Habt ihr auch Öl, Mehl oder Nudeln? So haben wir uns entschlossen, in der Halle einen Lagerverkauf einzurichten." Mittlerweile ist wieder Alltag in den Betrieb eingezogen, aber den Lagerverkauf gibt es weiterhin.

Staatssekretär Theuvsen ist begeistert vom Engagement der Betriebe, von ihrem Erfindungsreichtum und der Flexibilität, sich auf immer neue Situationen und Begebenheiten einzustellen. So hat er keine Zweifel am Gelingen der Öko-Modellregion Heideregion Uelzen. Wie schon zum Ende der ersten Etappe auf dem Elbers Hof konnte er sich nur wiederholen. ML steht für alle drei Betriebe: Meine Leidenschaft! [LWK/Kania-Feistkorn]

[Anzeige]



BAUKHOF meets Meister Bruno's

Bauckhof-Produkte jetzt auch auf dem

- Vitalmarkt Uelzen: Mittwoch und Samstag von 7–14 Uhr
- Wochenmarkt Ebstorf: Freitag von 7-12 Uhr

Torben Szwajkiewicz: "Die hochwertigen Geflügel-Produkte vom Bauckhof Klein Süstedt ergänzen mein eigenes Sortiment an Schweinefleisch-Produkten ganz nach meinem Geschmack!"

Vorrätig sind Grillspezialitäten, Eier und Wurst – individuelle Bestellungen werden für die folgende Woche gerne entgegengenommen.

Kontakt: meister.brunos@web.de / 0171-7781955 Mehr Infos: meister-brunos.eatbu.com

DE-ÖKO-022, Deutsche Landwirtschaft

Bauckhof GmbH, Zum Gerdautal 2, 29525 Uelzen Mehr Infos: bauckhof.de



Knackige Äpfel, fast reif zur Ernte – lecker!



Alexander Reinhart, Juniorchef der Obstscheune Tätendorf.

ZUM ANBEISSEN

Es gibt Sommeräpfel, Herbstäpfel, Winteräpfel, Tafeläpfel, Backäpfel, Kochäpfel, ganz nach Geschmack feste oder mehlige, süße oder säuerliche, grüne, gelbe oder rote, zum Lagern oder zum sofortigen Vernaschen... Äpfel sind so normal wie viel-

[Anzeige]



DAS ZIEL FÜR IHREN AUSFLUG

Lassen Sie sich mit den Leckereien aus unserer Küche und Backstube im Café oder auf der Sonnenterrasse verwöhnen.

Frisches Obst aus eigener Ernte: je nach Saison z.B. Erdbeeren, Himbeeren, Äpfel, Birnen ...

Apfelsäfte aus eigener Herstellung – Probiermöglichkeiten vor Ort!

Große Auswahl an Konfitüren, Wurst, Käse, Wein, Spirituosen...

Obstscheune Tätendorf | Uelzener Chaussee 4 | 29576 Barum Tel. 05806/1247 | www.obstscheune-an-der-b4.de Das Café hat täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet; der Verkauf ist am 3. und 31. Oktober geschlossen.

seitig, so alltagstauglich wie legendär – als biblisches Sinnbild der Erkenntnis oder Verführung, als Mut-forderndes Beiwerk bei Wilhelm Tell, als Accessoire in Märchen oder auf Gemälden.

Und sie sind tatsächlich bildschön, die Äpfel. Im Sonnenlicht leuchten einige von ihnen – noch am Baum hängend – im alten Land, am Bodensee und auf den Plantagen in der Region. Verlockend. Jetzt schon.

Nur Geduld: "Die Haupternte beginnt Anfang September. Im August pflücken wir allerdings schon die Frühäpfel. Die eignen sich zwar nicht zum Lagern", weiß Alexander Reinhart, Juniorchef der Obstscheune Tätendorf an der B4, "verführen aber zum Direkt-Reinbeißen."

Überraschend vielleicht: Die rund 500 Tonnen Äpfel pro Saison auf den Reinhart'schen Plantagen werden tatsächlich mit der Hand gepflückt. Das sind – leger geschätzt – drei Millionen Stück. Der 35-jährige Obstbaumeister und die Erntehelfer sind echte Apfelexperten. Nach Sicht, Gewicht und Farbe wird das Obst beurteilt, gepflückt, sanft in den großen Kisten abgelegt – und ab damit in den Verkauf oder die Mosterei.

Rund um die Obstscheune von Familie Reinhart wachsen und gedeihen Klassiker, wie der Elstar oder Jonagold, aber auch neuere Sorten, wie Wellant, Rubinette oder Fuji sind zu finden. "Nicht immer sind die optisch schönsten auch die leckersten Äpfel", verrät Reinhart. Da könne man sich gerne mal an etwas rumpeligere Sorten wagen. Sein Lieblingsapfel? Alexander Reinhart winkt ab: "Am besten sind die heimischen Äpfel vom Bauern um die Ecke—eben aus der Region".

Die Probe aufs Exempel können Apfelliebhaber gerne selbst machen: Wenn die Plantagen für Selbstpflücker geöffnet werden, sind die Termine im Internet unter www.obstscheune-an-der-b4. de zu finden. [Kathrin Marie Arlt]

Verbotene Früchte?

Äpfel in des Nachbars Garten sind – wenn nicht anders abgesprochen – tabu. Versteht sich von selbst. Aber: Wer im Spätsommer und Herbst im Landkreis unterwegs ist, kommt kaum an den vielen Obstbäumen an den Straßen und Wegen vorbei, ohne sich zu fragen: Darf ich die nun pflücken? Ab einem bestimmten Zeitpunkt geben Städte und Landkreise die "öffentlichen" Apfelbäume frei. Dann darf, wer mag und bei aller nötigen Vorsicht, Äpfel pflücken und sammeln – für den Privatgebrauch.

REZEPT-TIPP

GAR KÖSTLICHE APFEL-TARTE

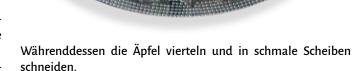
Zutaten (Tarteform ca. 20 cm Ø)

2-3 kleine Äpfel (fest, gerne leichte Säure), 100 g Mehl, 50 g Zucker, 60 g Butter, 2 EL Vanillezucker, 1 Ei, 1 Eigelb, 3 EL Crème fraîche, 3 EL Joghurt

Zauberei: Zucker, Butter, Eigelb und 2 EL Wasser zusammenkneten, bis sich ein schöner Teig formen lässt. Diesen ausrollen und in der Tarte-Form platzieren. Nach Bedarf Zimt, Haselnüsse (gehackt) oder Schokoflocken unterjubeln – oder auf der fertigen Tarte verstreuen.

Jetzt wird es tricky: Blindbacken. Den Teig mit Backpapier bedecken, trockene Hülsenfrüchte (Linsen, Erbsen o.ä.) darauf verteilen und 10 Minuten bei 180-185 °C Umluft backen.

Danach nur den Teig noch einmal weitere 10 Minuten bei 180-185°C Umluft backen.



Statt Gelee kommt jetzt eine Zaubercreme ins Spiel, die dem Küchlein eine tolle Note verpasst:

Crème fraîche, Ei und Joghurt mit Vanillezucker cremig rühren. 3 EL von der Creme auf dem Tarte-Boden verstreichen, die Apfelscheiben darauf arrangieren. Dann den Rest der Creme auf den Äpfeln verteilen.

Die Tarte für noch 25-30 Minuten bei 180-185°C Umluft in den Backofen schieben.

Bon appétit!

KRÄUTERPORTRÄT: DIE NACHTKERZE

Wenn die Sonne am Horizont verschwindet und die Dämmerung einsetzt, erwacht die Nachtkerze zum Leben. Die Nachtkerze, ein Sommerstern, erblüht, wenn die Welt schlafen geht. Ihr Erblühen nach Einbruch der Dunkelheit ist ein wahres Naturphänomen, ebenso wie das Öffnen ihrer Blüten innerhalb von sehr kurzer Zeit. So zeigt uns die Pflanze, welche Dynamik und Kraft in ihr steckt. Sie beschleunigt ihren Stoffwechsel dermaßen, dass man ihr regelrecht beim Aufblühen zusehen kann. Die wunderschönen, großen gelben Blüten der Nachtkerze lassen ihre gesamte Umgebung mitstrahlen und leuchten regelrecht in der Dunkelheit, bis sie spätestens bis zum Mittag des nächsten Tages wieder verblüht sind.

Die Nachtkerze war ursprünglich nicht in unseren Gefilden beheimatet, erst im 17. Jahrhundert wurde sie neu entdeckt. Sie wurde vorerst als Zierpflanze nach Europa eingeführt. Die Pflanze passte sich hervorragend an die klimatischen Bedingungen Europas an und wilderte schnell in alle Himmelsrichtungen aus. Heute findet sie sich in ganz Europa und in vielen anderen Teilen dieser Erde.

Doch nicht nur als Heilmittel wird die Nachtkerze genutzt, sie wird ebenso als kräftiges Gemüse geschätzt.

Das Öl der Nachtkerze wirkt innerlich angewendet blutreinigend und krampflösend. Es hilft ebenso innerlich wie auch äußerlich gegen Neurodermitis, Ekzeme, Akne, Arthritis und Schäden in



der Leber. Es kann zu hohem Blutdruck entgegensteuern und den Cholesterinspiegel senken. Das Öl kann in Apotheken, Bioläden und Reformhäusern erworben werden. [Katja Briegert]

[Anzeige]



20 JAHRE HUNDERT-WASSER-BAHNHOF



Ausstellung erinnert an die Entstehung der Uelzener Hundertwasser-Idee

Wieviel Solarstrom produziert eigentlich der Uelzener Bahnhof? Gefährden schnelle Zugdurchfahrten die Stabilität der großen, goldenen Kugeln? Und warum eigentlich gibt es in Uelzen ein Expo-2000-Projekt?

Es sind Fragen wie diese, die ab Anfang September im Rahmen einer großen Ausstellung zum 20-jährigen Jubiläum des "schönsten Bahnhofs der Welt", wie die Veranstalter ihn nennen, beantwortet werden. "Mehr als bunte Säulen und goldene Kugeln. Geschichte und Geschichten um den Hundertwasser-Bahnhof-Uelzen" haben sie ihre Macher vom Verein Bahnhof 2000 Uelzen programmatisch überschrieben und möchten in einer Zeit, da der erste Glanz des Bahnhofes erste Trübungen zeigt, den Kern der architektonischen Idee wieder in den Mittelpunkt stellen.

Raimund Nowak, Organisator der Ausstellung und einer der drei legendären Hundertwasser-Bahnhof-Initatoren der Jahrtausendwende, macht das Ansinnen klar. Denn mitnichten sei es Hundertwasser darum gegangen, eine touristische Attraktion für Uelzen zu schaffen. Vielmehr war es ein Bau, hinter dem eine viel größere Idee stand, berichtet Nowak und verweist auf den Umstand, dass Hundertwasser in Deutschland viel weniger als in seiner Heimat Österreich als politischer Künstler wahrgenommen wurde, "als Umweltschützer und Rebell".

Zu sehen sind einzelne Ausstellungsstationen an verschiedenen Orten des Bahnhofes, wegen der Corona-Pandemie war dabei wichtig, dass vieles im Außenbereich anzusehen ist. Zentraler Anlaufpunkt ist der Projektladen, in dem auf Schautafeln eine Vielzahl von Fragen an das Gebäude und seine Nutzung beantwortet werden. Im "Garten" – der Grünfläche am Nordkopf des Bahnhofes – erinnert eine (wetterfeste) Fotodokumentation

an den Umbau des kaiserzeitlichen Baus aus dem Jahr 1880. Auf diesem Areal steht auch ein "Tulpenbaum" – bis zu 40 Metern kann er hoch werden, er trägt prächtige Blüten und ist ein "Lebensbaum", eigentlich heimisch in Amerika, in Norddeutschland sicher eher selten – und hier auf dem Bahnhof eine bemerkenswerte, bezeichnende "Zufälligkeit", denn: auf Hundertwassers Grab in Neuseeland wurde ebenfalls ein Tulpenbaum gepflanzt.

Vorplatz, Restaurant und Pflanzbeet des Bahnhofes sind ebenso mit unterschiedlichen Installationen ausgestattet, sie halten Infos zu Hundertwassers Leben, seinen Vorstellungen einer Architektur mit der Natur, der Historie des Bahnhofsgebäudes und seines Umbaus bereit.

Macher Nowak ist neben allem Inhalt zudem eine weitere Botschaft der Ausstellung wichtig: "Man darf groß denken", erklärt Nowak seinen Ansatz. "Uelzen ist nicht unbedingt die erste Adresse, die man gemeinhin mit einem Weltkünstler in Verbindung gebracht hätte", sagt Nowak – und doch: Genau diese Verbindung sei gelungen und das, weil drei Menschen – damalige Politiker aus drei unterschiedlichen Parteien – sich für ein Ziel zusammengeschlossen hatten. Letztlich habe man durch diese sehr gemeinsame Kraftanstrengung und durch den Glauben an die Idee Wirkung erzielt – und bei allem immer an den Wert der Region gedacht. "Dabei geht es immer auch um das Gefälle Metropole – Ländlicher Raum", so Nowak, "und es ist falsch zu denken, dass man keine Chance hat, nur weil man aus letzterem Bereich kommt."

Der Besuch der Ausstellung ist an allen ihren Orten kostenlos, zudem gibt es regelmäßig aktualisierte Infos und Nachlesbares unter: www.hundertwasserbahnhof.de









STEINSCHLANGEN UND WANDERSTEINE

Ilmenau Stones – bitte bei Facebook posten

Vielleicht sind sie dem einen oder der anderen schon aufgefallen: bunt bemalte Steine auf Mauern, an Blumen, auf Treppen oder Wegen. Wer sich die Mühe macht, sie aufzuheben und umzudrehen, findet ähnliche Texte wie diesen: "Ilmenaustones – bitte bei Facebook posten und neu auslegen". Woher die Idee kommt, Steine zu bemalen und auszulegen, ist nicht ganz geklärt, es gibt zwei Versionen: Ein an Krebs erkranktes Mädchen in England bemalte Steine vom Krankenbett aus und ließ sie auslegen. Andere behaupten, der Trend käme aus den USA. Seit 2019 breitet er sich auch in Deutschland von Norden immer weiter nach Süden aus. Allein im Kreis Uelzen gibt es mindestens fünf Facebookgruppen: BämsenStone (Bad Bevensen), Ilmenaustones (Bienenbüttel), #sudistones (Suderburg), Uelzen Stones und Uhlenstones (beide Uelzen).

Seit ein paar Monaten werden aber an einigen Stellen auch bei uns Steinschlangen gebildet, z.B. in Bienenbüttel. Angefangen hat alles mit der Kita-Schließung wegen der Corona-Pandemie Mitte März. Kita-Leiter Heiko Metzler wollte den Kontakt zu den Kinder halten, zwei Kollegen kamen auf die Idee, eine Steinschlange zu initiieren. "Ich dachte erst, das hat doch jedes Dorf schon, aber die Kollegen haben nicht locker gelassen", erinnert sich Metzler. Er rief die Kinder zu Hause an, damit sie Steine bemalen und auslegen und nutzte auch die sozialen Medien, um die Idee weiterzutragen. Anfangs zählte er jeden Morgen die Steine auf der Mauer an der Michaeliskirche gegenüber der Kita. Schnell kamen ein paar Hundert zusammen, 500 war das Ziel. Allerdings wurde die Schlange zwischendurch auch wieder kürzer – Passanten nahmen Steine mit, obwohl auf Tafeln darum gebeten wurde, sie liegen zu lassen. "Der Kopf der Schlange war nach zwei Tagen schon weg. Eine Frau postete bei Facebook ein Bild mit dem Stein, ich habe sie daraufhin angeschrieben – sie hatte die Tafel offenbar nicht gesehen und hat den Schlangenkopf zurückgebracht." Inzwischen hat sich Metzler damit abgefunden, dass immer mal wieder Steine verschwinden.

Insgesamt wuchs die Schlange aber immer weiter. Als Mitte April die Kita wieder öffnete, malten die Kinder dort. "Wir durften aber keine Ausflüge machen wegen Corona, deshalb konnten wir die Steine nicht zusammen auslegen. Das haben dann die Eltern übernommen, wenn sie ihre Kinder abholten. Sie machten oft Fotos, die dann über die sozialen Medien verbreitet wurden." Auch in der Ilmenaustones-Facebookgruppe sind viele der Bilder. Metzler findet es aber auch schön, dass Passanten einfach stehenbleiben und sich über die bunten Steine freuen – und dann vielleicht selbst malen und einen dazulegen. "Ich habe schon oft mit Leuten gesprochen, die auch den Platz ganz toll fanden; die Kirche steht ja sehr zentral an einem Kreisverkehr, die Steinschlange sieht man sofort." Von Käfern über Muster, Autos gibt es alles. Auch einen Stein, der an den erst kürzlich von einem Polizisten getöteten Afroamerikaner George Floyd erinnert.

Inzwischen ist die Schlange schon auf knapp 600 Steine angewachsen. Metzler will sie auf jeden Fall aufheben. Sollte sie nicht auf der Kirchenmauer bleiben können, soll sie aufs Kita-Gelände umziehen – auch als Erinnerung an die Corona-Zeit. "Die Pandemie hat ja was mit uns gemacht, nicht nur Schlimmes, sondern auch Gutes, wie eben die Idee mit der Steinschlange. Ich finde den kreativen Gedanken daran toll", sagt Metzler. [Sascha Fobbe]



Alles Gute unter einem Dach

Termin-Highlights

Do. & Fr., 3. & 4. Sept., 15 Uhr Landfein Genuss-Tasting

Sonntag, 6. Sept., 11 Uhr Markthallenbrunch

Mittwoch, 9. Sept., 9 Uhr Frauenfrühstück

Dienstag, 15. Sept., 19:30 Uhr Dorfgespräch – der Talk

Unser Tipp: -

Freitag, 18. Sept., 18 Uhr Kartoffelbuffet "Alles rund um die Kartoffel"

Freitag, 25. Sept., 18 Uhr Cocktailabend

Freitag, 9. Okt., 18 Uhr Ladies Night

Mittwoch, 14. Okt., 9 Uhr Frauenfrühstück

Fr. & Sa., 16. & 17. Okt., 18 Uhr Ladies Night

Dienstag, 20. Okt., 19:30 Uhr Dorfgespräch – der Talk

Freitag, 23. Okt., 18 Uhr kulinarische Weinprobe

Freitag, 30. Okt., 18 Uhr Cocktailabend



www.markthalle-bienenbüttel.de Bahnhofstraße 16 • 29553 Bienenbüttel Reservierungen unter 05823/9542230 oder reservierung@markthalle-bienenbuettel.de



SCHWIMMKURSE IN WARTESCHLEIFE

wenn wir die Freigabe bekommen, dann können wir endlich durchstarten!" Heiko Förstel hofft, dass die Landesregierung bald Lockerungen zu den Corona-Beschränkungen verkündet, damit er seine Schwimmschule im BADUE in Uelzen wieder öffnen kann. Wegen der immer noch geltenden Abstandsregeln (Stand: 21.8.) können weder Schwimm-Anfängerkurse noch Wassergewöhnungskurse angeboten werden. "Wir haben 200 Anmeldungen für normale Anfängerkurse vorliegen und sechs für Kinder mit Handicaps", sagt Förstel. Ihm ist angesichts steigender Zahlen von Badeunfällen wichtig, dass möglichst alle Kinder schwimmen lernen.

Kinder mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen brauchen in der Regel Einzelunterricht. Durch eine großzügige Spende der Hilfsorganisation "Ein Herz für Kinder" im August kann Förstel jetzt mehr Kindern Kurse anbieten. Etwa 1000 Euro kostet ein Schwimmkurs mit 60 Einzelstunden pro Jahr, die Eltern zahlen jeweils eine einmalige Summe in Höhe von 50 Euro. Das Ziel: Dass die Kinder sich im Wasser sicher fühlen und vielleicht sogar schwimmen lernen. Maxi, der mit sechs Jahren zu Förstel kam, schaffte nach anderthalb Jahren seine Seepferdchen-Prüfung und kommt immer noch gerne zu den Schwimmstunden.

Förstel hat seine Schwimmschule 2003 nebenberuflich ins Leben gerufen, hauptberuflich ist er Fachangestellter für Bäderbetriebe bei der Samtgemeinde Bevensen-Ebstorf. Seit 2015 bietet er auch Kurse für Kinder mit Behinderungen an, dafür legte er Zusatzprüfungen ab. "Viele Schwimmlehrer trauen sich nicht, Kinder mit Handicaps zu unterrichten", bedauert Förstel, deswegen ist er in ganz Niedersachsen im Einsatz. Das könnte sich jetzt ändern: Die Stiftung "Deutschland schwimmt" war durch die Spende von "Ein Herz für Kinder" auf Förstel aufmerksam geworden und engagiert sich seit Neuestem auch in Niedersachsen. Sie bietet u.a. Fortbildungen im Bereich Schwimmunterricht für Kinder mit Behinderungen an. Förstel hofft, dass dadurch auch in der Heideregion mehr Schwimmlehrer diese Zusatzqualifikationen erwerben.

Wegen der Corona-Pandemie waren die Schwimmbäder bis Juni geschlossen, bislang gilt noch das Abstandsgebot, deswegen laufen noch keine Kurse. "Ich hoffe, dass wir die Arbeit bald wieder aufnehmen können", sagt Förstel. Damit er zukünftig noch mehr Kindern, besonders denen mit Handicaps, schwimmen beibringen kann.

Mehr Infos zu den Schwimmkursen gibt es unter www.schwimmschule-foerstel.de. [Sascha Fobbe]



Ein Beruf mit glänzenden Aussichten

Das Helios Klinikum Uelzen bildet Pflegefachkräfte nicht nur aus, sondern möchte den engagierten Nachwuchs auch langfristig an den Standort binden.

Eine Ausbildung eröffnet Perspektiven – für die angehenden Pflegefachkräfte des Helios Klinikums Uelzen gilt das gleich in doppelter Hinsicht. Durch das Pflegeberufegesetz sind am 1. Januar 2020 die bislang getrennten Ausbildungsgänge in der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege zu einer generalistisch ausgerichteten Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann verschmolzen. Der Vorteil für die Absolventen: Nach dem Examen stehen ihnen breite berufliche Einsatz- und Weiterbildungsmöglichkeiten offen. "Wir bilden aus, um unseren eigenen Nachwuchs zu sichern. Deshalb bieten wir für besonders motivierte Auszubildende gern die Übernahmegarantie", sagt Pflegedirektor Christian Irmisch.

Die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann bereitet im Wechsel von Theorie- und Praxisblöcken auf die pflegerische Versorgung von Menschen aller Altersgruppen vor. Die angehenden Fachkräfte lernen, wie sie Patienten versorgen, betreuen und pflegen. Auch der Umgang mit Angehörigen, das Organisieren des Pflegebedarfs sowie die Dokumentation sind wichtige Schwerpunkte. Der theoretische Unterricht findet im klinikeigenen Bildungszentrum, der praktische Unterricht im Klinikum sowie bei externen Kooperationspartnern in der Altenpflege, der ambulanten Pflege, der Psychiatrie und der Rehabilitation statt.



Nach ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann im Helios Klinikum Uelzen sind die Absolventen breit aufgestellt und für die pflegerische Versorgung von Menschen aller Altersgruppen gerüstet.



Wir bilden aus: Pflegefachfrau/Pflegefachmann (m/w/d)

- moderne, praxisnahe Ausbildung mit innovativen Lehrplänen
- Vergütung: mehr als 1.200,- Euro (brutto) im 1. Ausbildungsjahr
- 30 Tage Urlaub und zusätzlich 10 freie Tage im Jahr
- betriebliche Altersvorsorge und Zusatzkrankenversicherung mit Wahl-/Chefarztbehandlung
- Teilnahme an der Firmenfitness "Hansefit"
- Nutzung unserer Corporate Benefits bei mehr als 250 Anbietern
- Übernahmegarantie bei guten Leistungen

Jetzt liegt es nur noch an dir!

Helios Klinikum Uelzen GmbH Bildungszentrum, Christine Thiele Hagenskamp 34, 29525 Uelzen T (0581) 83-1200 bz.uelzen@helios-gesundheit.de



NOCH FREIE AUSBILDUNGSSTELLEN

Viele verbinden mit dem Ausbildungsstart den 1. August – wer noch keine Lehrstelle hat, kann sich aber noch bewerben. Starts sind auch zum 1. September oder sogar noch später möglich, darauf weist die Agentur für Arbeit Lüneburg-Uelzen hin. Es sind auch noch genügend Ausbildungsstellen frei, obwohl im Arbeitsagenturbezirk im Vergleich zu vergangenem Jahr gut 10 % weniger Stellen angeboten wurden, im Landkreis Uelzen waren es sogar 15 % weniger.

"Wir hatten Ende Juli fast einen Gleichstand zwischen gut 1.100 suchenden Jugendlichen und unbesetzten Ausbildungsstellen, aber ganz so einfach ist der Ausgleich nicht", sagt Kerstin Kuechler-Kakoschke, Vorsitzende der Geschäftsführung der Arbeitsagentur. In Lüneburg z. B. suchten gut 100 junge Frauen und Männer mehr eine Ausbildungsstelle, als es Plätze gab. Auf 198 angehende Auszubildende im Kreis Uelzen kamen hingegen 227 offene Stellen, aber nicht immer wird auch der Traumberuf vor Ort angeboten.

Die Arbeitsagentur unterstützt Jugendliche und Betriebe deshalb dabei, die passende Ausbildungsstelle oder den passenden Auszubildenden zu finden. Sie bietet darüber hinaus Leistungen wie ausbildungsbegleitende Hilfe oder Berufsausbildungsbeihilfe an. Erreichbar sind Berufsberatung und Arbeitgeber-Service über kostenlose Rufnummern – die 0800 4 5555 00 ist für Jugendliche, die 0800 4 5555 20 für Betriebe.

An die Berufsberatung können sich auch junge Leute wenden, die ein Studium anstreben und noch keinen Platz an der Uni haben. [Sascha Fobbe]



[Anzeigen] _



Packe Deine Zukunft an!



Wir sind auf der Suche nach leistungsorientierten Schulabgängern und -abgängerinnen, die mit Engagement und Zuverlässigkeit unsere Teams verstärken!

2021 bilden wir in folgenden Berufen aus:

- Wasserbauer/in
- · Elektroniker/in für Betriebstechnik
- · Industriemechaniker/in
- Binnenschiffer/in

Zeige, was in Dir steckt und sende bis zum 31.10.2020 Deine Bewerbungsunterlagen ans:

Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Mittellandkanal / Elbeseitenkanal, Greyerstraße 12, 29525 Uelzen

Im Internet unter

WWW.WSA-MLK-ESK.WSV.DE

kannst Du einiges mehr über uns erfahren.





AUSBILDUNG ALS ZWEITCHANCE

Tobias Deppe hat 2018 eine Zweitausbildung bei hasse angefangen. Zu seinem erfolgreichen Abschluss zum **Maschinen- und Anlagenführer** im Juli 2020 haben wir ihm ein paar Fragen gestellt.

Tobias, Glückwünsche zum erfolgreichen Abschluss und gleich die Frage, warum du mit 25 ein zweites Mal eine Ausbildung angefangen hast?

Einfach und kurz gesagt: Ich war unzufrieden mit meiner beruflichen Situation. Da ich privat gern an Autos rumschraube, habe ich direkt nach der Schule mit der Ausbildung zum KFZ-Mechatroniker begonnen und diese dann auch abgeschlossen. Im darauf folgenden Berufsalltag habe ich jedoch gemerkt, dass ich doch nicht in diesem Bereich arbeiten möchte. Ich habe mich einfach nicht wohl gefühlt und zudem war die Bezahlung schlecht.

Und dann hast du dich für einen "Neuanfang" entschieden?

Ja. Die Entscheidung war nicht leicht, nicht nur wegen der finanziellen Einbußen in der Ausbildungszeit – die Miete muss man ja trotzdem weiter zahlen. Aber zum Glück haben mich Familie und Freunde bestärkt, das zu tun, was mir gut tut.

Wie bist du dann auf hasse gekommen?

Ich hatte vorher schon Positives über die Firma gehört. Auf einer Ausbildungsmesse der Agentur für Arbeit bin ich dann mit Karsten Seelig ins Gespräch gekommen und habe gleich meine Initiativbewerbung da gelassen. Nach einem zweiwöchigen Probearbeiten habe ich dann sofort mit der Ausbildung beginnen können.

Und wie ist die Ausbildung dann verlaufen? War es merkwürdig, nochmal als Azubi "eingestuft" zu sein?

Bei hasse herrscht ein nahezu familiäres Miteinander. Jeder gibt auf jeden Acht. Natürlich ist man erstmal wieder "nur" Azubi, aber darauf muss man sich bewusst einstellen. Ich bin generell sehr froh, diesen Weg genommen zu haben und Teil der Firma zu sein.

Denn du bleibst dem Unternehmen ja erhalten?

Ja, ich freue mich riesig in die Festanstellung übernommen worden zu sein. Ich fühle mich hier einfach wohl und die Bezahlung stimmt auch. Mein Traum von Familie und Eigenheim kann so hoffentlich bald in Erfüllung gehen.



Was möchtest du anderen Menschen sagen, die eine Zweitausbildung in Betracht ziehen?

Wer in seiner aktuellen Situation unzufrieden ist, sollte den Mut zu einer zweiten Berufswahl aufbringen. Es ist nicht mal ein komplizierter bürokratischer Aufwand, der Betrieb regelt alles und meldet einen als Auszubildende oder Auszubildenden an. In der Berufsschule war jemand in meiner Klasse, der mit 35 eine Zweitausbildung angefangen hat. Das finde ich klasse. Denn meiner Meinung nach ist jeder seines Glückes Schmied.







... oder als Fachlagerist/in (m/w/d)

Jetzt bewerben!

AUSBILDUNGSPRÄMIEN DES BUNDES

Die Corona-Pandemie hat für viele Betriebe auch bei uns wirtschaftlich gravierende Folgen. Damit die Ausbildung nicht darunter leidet, hat die Bundesregierung ein Förderprogramm verabschiedet. Kleine und mittlere Ausbildungsbetriebe, die von der Corona-Pandemie stark betroffen sind, können jetzt darauf zugreifen. Die Voraussetzungen: Die Betriebe haben nicht mehr als 249 Beschäftigte und die Ausbildungen haben nicht vor dem 1. August 2020 begonnen.

Kerstin Kuechler-Kakoschke, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Lüneburg-Uelzen, appelliert an die hiesigen Betriebe, das Bundesprogramm "Ausbildungsplätze sichern" zu nutzen: "Beim Fachkräftebedarf auf die eigene Ausbildung zu setzen, ist Bestandteil einer wirksamen Strategie gegen den Fachkräftemangel."

2000 Euro bekommen Unternehmen, die genauso viele Auszubildende beschäftigen wie die vergangenen drei Jahre. Bis zu 3000 Euro gibt es, wenn sogar mehr Auszubildende beschäftigt werden. Die Anträge hierfür sind spätestens drei Monate nach erfolgreichem Abschluss der Probezeit zu stellen.

Außerdem gibt es Zuschüsse, wenn ein Betrieb Auszubildende und Ausbilder nicht mit in Kurzarbeit schickt, und Prämien für Unternehmen, die Auszubildende von insolventen Betrieben übernehmen.

Die Anträge können unter arbeitsagentur.de heruntergeladen werden. Fragen beantwortet der Arbeitgeber-Service der Arbeitsagentur unter der Rufnummer 0800 4 5555 20. [Sascha Fobbe]



[Anzeigen]



Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)

Du suchst Abwechslung und neue Herausforderungen?

Dann bewirb Dich jetzt und starte im August 2021 Deine Karriere. Wir bieten 30 Tage Urlaub im Jahr, Weihnachtsgeld, Fitnessaktivitäten und vieles mehr.

Alle weiteren Infos zur Ausbildung 2021 gibt's unter www.celle-uelzennetz.de/ausbildung

Kontakt

Celle-Uelzen Netz GmbH Personal und Organisation Sprengerstraße 2, 29223 Celle Tel. 05141 16-3357 E-Mail ausbildung@cunetz.de





Du willst neue Erfahrungen machen, Menschen und andere Kulturen kennenlernen, Dich sozial engagieren, aber auch im Umweltschutz und in der Landwirtschaft aktiv werden?

Dann bist Du in der Lebensgemeinschaft auf dem Bauckhof Stütensen genau richtig – ohne weit zu reisen, mit der Möglichkeit, uns persönlich kennenzulernen.

Unser Team an Freiwilligen kommt aus Deutschland und aus aller Welt – Brasilien, Tadschikistan, Kenia ...

Du lebst in der Gemeinschaft und lernst alle Bereiche unserer Arbeit kennen: Sozialtherapie in der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Hilfebedarf, Wohngruppenbetreuung, Landund Waldwirtschaft, Tierbetreuung, Gartenbau, Küche- und Hauswirtschaft, Töpferei und Apfelwerkstatt.

Neugierig? Wir freuen uns auf Deine Anfrage! Pamela Mazzetti, p.mazzetti@bauckhof-stuetensen.de Stütensen 2, 29571 Rosche – 05803 9640





Agnes Braun macht ihre Ausbildung zur Metallbauerin für Konstruktionstechnink bei Heger Zaunbau in Uelzen. Sie ist die erste Auszubildende im Betrieb.

GELEGENHEIT SCHAFFT AUSBILDUNG

Heger Zaunbau schafft die Möglichkeit zur Ausbildung in der Metallbau-Werkstatt

Wenn eine aufgeweckte junge Frau schon im Praktikum ihre Begeisterung und ihr Talent für einen Beruf entdeckt, wann sollte eine bessere Gelegenheit sein, um als Ausbildungsbetrieb zu starten? Das haben sich auch André Wallat und sein Werkstattleiter Hans-Jürgen Alich gedacht und sich um die Formalitäten gekümmert. Denn Agnes Braun ist nicht nur die erste "Azubine", sondern überhaupt der erste Lehrling bei Heger Zaunbau.

Das Unternehmen besteht bereits seit 1985 und ist seit 2019 im Gewerbegbiet Fischerhof in Uelzen ansässig. Rund 20 Mitarbeiter umfasst das Team in der Werkstatt, im Büro und in der Montage. Metall- und Holzbau sind die Schwerpunkte für den Bau von Zäunen und Toranlagen, die Montage von Holzterrassen, Carportanlagen, Bikeports, Müllboxensystemen, Terrassenüberdachungen und Gabionen.

Agnes Braun hat sich für den Metallbau Fachrichtung Konstruktionstechnik entschieden. "Ich mag es, handwerklich zu arbeiten, dass ich etwas zusammenbauen kann und etwas sinnvolles entsteht", erklärt die patente junge Frau. "Mein Bruder hat auch eine Metallbau-Ausbildung gemacht. Er hat einen Würfel gebaut, das hat mich total fasziniert. Deshalb habe ich mich für ein Praktikum beworben. In der Zeit habe ich schnell gemerkt, dass mir die Arbeit großen Spaß macht. Ich durfte schon viel ausprobieren und richtig mitarbeiten, die Aufgaben sind sehr abwechslungsreich." Handwerkliches Geschick sollte man schon mitbringen und gute Mathematikkenntnisse – denn die Konstruktion gehört ebenso zum Aufgabengebiet, wie die handwerkliche Umsetzung. Agnes hat einen Realschulabschluss gemacht. Was ist noch wichtig für den Beruf? "Sorgfalt, räumliches Vorstellungsvermögen und ein freundliches Auftreten, denn schließlich haben wir auch Kundenkontakt", meint Agnes Braun. "Gestern waren wir bei Kunden, denen wir eine elektrisch betriebene Toranlage aufgebaut haben. Das war spannend und anspruchsvoll. Besonders schön war aber auch die Freude der Kunden zu erleben, dass es gut aussieht und funktioniert." Ihr zukünftiger Ausbilder, Hans-Jürgen Alich, bestätigt ihre Einschätzung und ergänzt, was sie zukünftig alles lernen wird.

Im Rahmen der Ausbildung werden unterschiedliche Fertigkeiten vermittelt, dazu gehören Lehrgänge zu den verschiedenen Schweißtechniken, Grundkenntnisse im Metallbau, Aufmaß und Skizzieren der Projekte, Erstellen von Schaltplänen für die Steuerung von z. B. Toranlagen. Die Ausbildung im Metallbau Fachrichtung Konstruktionstechnik ist sehr vielseitig. "Wir freuen uns schon auf Agnes und wünschen ihr einen guten Start bei uns im Betrieb", so Geschäftsführer und Ausbilder. Im September geht es los!







Heger Zaunbau

- Holzterrassen, Carportanlagen, Bikeports, Müllboxsysteme, Terrassenüberdachungen, Gabionen in großer Vielfalt für den Außenbereich
- Zäune, Geländer, Handläufe, Toranlagen aus Holz und Metall
- geplant, geliefert und errichtet durch qualifiziertes Personal

Planung und Fertigung nach Maß, Montage und anschließende Zuarbeiten – aus einer Hand von Beginn an.

Heger Zaunbau GmbH · Tel. 0581 97 12 90 30 · Fax 0581 97 12 90 20 info@heger-zaunbau.de · Am Funkturm 18 · 29525 Uelzen







TERMINE

- Führung zur Baustelle des neuen Kreishauses: Fr., 11. September 2020, 13.30 Uhr
- Führung durch die Alte Essigfabrik Ebstorf: Sa., 17. Oktober, 15.00 Uhr
- Führung durch die archäologische Ausgrabungsstätte Windpark Wellendorf: Sa., 31. Oktober, 15.00-17.15 Uhr Anmeldungen unter 0581-976 49-0 oder per Mail unter service@allesbildung.de entgegen.



"HINTER DEN KULISSEN"

Neue Veranstaltungsreihe der KVHS gibt ungewohnte Einblicke

lein, überschaubar, die sympathische Provinz: Uelzen unterliegt mitunter schnell dem Trugschluss, dass man doch hier wirklich alles kenne. Dabei gibt es so vieles Nicht-Gesehenes, Übersehens oder gar Unsichtbares sichtbar machen – und genau dahin möchte die neue Veranstaltungsreihe "Hinter den Kulissen" der Kreisvolkshochschule ab diesem Herbstsemester schauen: An Orte, die sonst nicht zugänglich sind, über die es aber viel Spannendes zu berichten gibt.

Den Auftakt macht am Freitag, 11. September eine Führung rund um die riesige Baustelle des neuen Kreishauses, das für 50 Millionen Euro an der Albrecht-Thaer-Straße entsteht und dessen riesige Baukräne schon aus weiter Entfernung zu entdecken sind. Christian Pfefferling vom Gebäudemanagement Uelzen/Lüchow-Dannenberg, in dessen Händen die organisatorische Durchführung des Großprojektes liegt, weiß bei dem Rundgang um das Baustellengelände aus den Anfängen des Projektes zu berichten – und zeigt anhand von Plänen, mit welchen baulichen und planerischen Herausforderungen der Landkreis hierbei zu tun hat.

Am 17. Oktober geht es weiter in die Alte Essigfabrik in Ebstorf. Vor gut drei Jahren hat der Ebstorfer Marco Erdmann nach zähen, Jahre währenden Verhandlungen das alte, imposante Fabrikgebäude kaufen können – und entwickelt heute den ehemaligen "Lost Place" aus dem Ursprungsjahr 1897/98 in einen Ort der Ideen, an dem Kunsthandwerk, Kneipe und Kultur sowie mit neuem Leben gefüllte alte Industriearchitektur leben können. Auf einer Führung durch die Gebäude berichtet Inhaber Erdmann von den Herausforderungen auf diesem Weg.

Wie Archäologie und große Bauprojekte ineinander wirken – darum geht es am Sonnabend, den 31. Oktober. Dann nämlich führt Stadt- und Kreisarchäologe Dr. Fred Mahler über eine der größeren und spannendsten Ausgrabungsstätten des Kreises: Den Windpark Wellendorf. Dort ist sichtbar, was immer wieder Thema für die Archäologie heute ist: Wie lassen sich die aufwändige Sicherung historisch-archäologischer Artefakte und Neubauprojekte kombinieren? Wie wird vor Ort gearbeitet? Welche Rolle spielt der Faktor "Zeit" bei alledem? Und wer trifft wann welche Entscheidung? Es wird eine Tour, die reich ist an Einblicken in eine Vielzahl von Themen der archäologischen Arbeit.

Das neue Programm der KVHS gibt's auch zum Download unter www.allesbildung.de [Janina Fuge]

[Anzeige]



Am Rott 1 | 29439 Lüchow OT Grabow | 05864 9879-0 | info@moebel-wolfrath.de | www.moebel-wolfrath.de | 😝 🗑 🏚 moebelwolfrath

ACKERPFLANZE MIT GESCHICHTE

Im Museumsdorf Hösseringen werden alte Nutzpflanzen der Lüneburger Heide angebaut

ie Ackerfläche hinter dem Brümmerhof im Museumsdorf Hösseringen muss ein guter Standort sein, jedenfalls für die kleine grüne Plantage hochwachsender Pflanzen. Locker 2,50 Meter groß sind die kräftigsten Exemplare. Die typischen schmal-gezackten Blätter weisen wie gespreizte Finger in alle Richtungen - keine Frage, hier wird Hanf angebaut. Da verwundert es nicht, wenn altkluge Gäste sich schon einmal die Frage stellen, was das Museumsteam damit wohl anfangen möchte. Doch dieser Hanf wird – eventuell gehegte – unerlaubte Hoffnungen nicht erfüllen, denn es sind Pflanzen mit hohem Faseranteil, die keine berauschenden Substanzen enthalten. Die Cannabisgewinnung spielte in der Vergangenheit eine weit weniger bedeutsame Rolle, denn Hanf war über viele Jahrhunderte eine wichtige Faserpflanze, die neben dem Flachs auch in unserer Region weit verbreitet war. Diese Nutzung soll im Museumsdorf Hösseringen vorgestellt werden. "Hanf wurde früher zu Leinen oder Papier verarbeitet", weiß Museumswart Jarek Kosiello, der sich um die Ackerflächen am Rande des Museumsgeländes kümmert. Denn die Gärten und Äcker des Museumsdorfes dienen ebenso wie die alten Häuser und Werkstätten der Dokumentation von Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in der Lüneburger Heide. "Der Anbau von Hanf ist unkompliziert", so Kosiello. Die Planzen wachsen sehr schnell, auch auf weniger guten Böden. "Früher konzentrierte sich der Anbau auf die Moorgebiete der Heide."

Inzwischen ist es allerdings gar nicht mehr so einfach, an Samen zu kommen. Deshalb wird das Saatgut für die Museumsplantage neuerdings in Frankreich bestellt. Jede Aussaat muss der Bundesopiumstelle gemeldet werden, die auch über die Ver-





2,50 Meter hoch sind können die Hanfpflanzen werden.

wendung der Pflanzen zu informieren ist. Wenn das Museumsteam die Fasern nicht selbst verarbeiten kann, beispielsweise zum Herstellen von Seilen, müssen die Pflanzen nach der Saison nachweislich kompostiert werden.

Heute werden Faserpflanzen wieder vermehrt angebaut, unter anderem zur Herstellung von Öl. Allerdings muss nach einem Anbaujahr die Fläche gewechselt werden. "Nach einer Saison braucht der Boden eine Erholung, am besten für mehrere Jahre", weiß Jarek Kosiello.

Das Museumsdorf Hösseringen hat dienstags bis sonntags von 10.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. Das aktuelle Veranstaltungsprogramm finden Sie unter www.museumsdorf-hoesseringen.de. Ein Highlight in diesem Jahr wird der Techniktag am Sonntag, 6. September sein, der verschiedene Maschinen in Aktion zeigt. [Christine Kohnke-Löbert]

[Anzeigen]



Wir suchen Außendienstmitarbeiter für Rotfleisch (m/w/d)

Auf dem Bauckhof in Klein Süstedt bei Uelzen ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die neu geschaffene Stelle des Außendienstmitarbeiters Rotfleisch m/w zu besetzen in 20 bis 30 Wochenstunden zu besetzen.

Auf Basis Ihrer Ausbildung zum/r Schlachter/in, Fleischereifachverkäufer/in oder Koch/ Köchin unterstützen Sie uns im Außendienst bei der Vermarktung unseres Rind- und Schweinefleisches aus unserer Demeter-Haltung.

Sie übernehmen Akquise und Kontaktpflege, dafür besuchen Sie auch Messen oder betreuen unseren eigenen Messeauftritt.

Die vollständige Stellenausschreibung finden Sie unter www.bauckhof.de/Karriere/

Ihre aussagekräftige Bewerbung mit vollständigen Unterlagen bitte ausschließlich schriftlich per E-Mail: Bauckhof GmbH, z. Hd. Yanic Arndt, Zum Gerdautal 2, 29525 Hansestadt Uelzen, y.arndt@bauckhof.de







RUNDWEGE DURCH DEN KLOSTERFLECKEN

Machen Sie sich auf den Weg durch das geschichtsträchtige Ebstorf

s sind besondere Zeiten, in denen Klöster noch geschlossen sind, Museen nur eingeschränkt besucht und Veranstaltungen nur mit Abstand und weniger Gästen angeboten werden dürfen. Urlaubs- und Tagesgäste lassen sich erfreulicherweise davon aber nicht abhalten. Sie kommen und genießen das Radfahren in der Natur auf den vom ADFC zertifizierten Wegen, das Wandern auf den Besinnungswegen, den Besuch der Bäder, des Arboretums und der Heideflächen.

Die Urlaubsregion Ebstorf versucht auch denen gerecht zu werden, die derzeit auf eine Klosterführung verzichten müssen, denn Geschichte findet sich nicht nur im, sondern auch am und um das Kloster und an vielen Plätzen des Klosterfleckens. Neben der historischen Ortführung mit Hannes kann jeder Gast sich selbst auf den Weg machen, um die Besonderheiten des Ortes, des Klosters und seiner Umgebung zu erkunden.

Die Urlaubsregion Ebstorf hat mit der Unterstützung des Bauamtes alle historischen Gebäude und Plätze mit Tafeln versehen. Auf ihnen kann der Gast viel über die Geschichte des Klosterfleckens erfahren. Auf vier Rundwegen können die Besucher alte Zeiten nacherleben: Sie steuern auf dem "Klosterweg" zuerst auf die imposante Klosterkirche zu; gehen den Weg, den auch der Superintendent zur Kirche immer gegangen ist; erfahren Interessantes an der alten Schmiede von vor über 450 Jahren, können sich anhand eines Fotos die alte Domänenmühle am Mühlenteich vorstellen; lesen, warum das Rollhaus so heißt, und dass dort nie Bier gebraut wurde und was es mit der alten Vesperglocke oben auf dem Dach des Klosters auf sich hat.

Am "Weg der Domäne" stehen noch einige alte Gebäude aus vergangener Zeit, einer Zeit, die zuerst den Klosterflecken als

Wirtschaftshof des Klosters und dann als Amthof geprägt hat, imposant und eingepasst in das Ensemble des heutigen Domänenplatzes. So empfängt das alte "Pfort-Wachhaus", das Herzog Christian-Ludwig bauen ließ, die Gäste am Eingang zum Platz, vorbei an der alten Vierständerscheune aus dem Jahr 1576 und der Amtskornscheune. Das renovierte Herrenhaus strahlt schon von weitem, ebenso wie die mächtigen Gebäude des Klosters, das im hinteren Bereich zu erkennen ist. Anhand von alten Bildern kann man sich gut vorstellen, wie es einst zugegangen sein muss auf dem Wirtschaftshof, als auch noch Zehnscheune, Kavaliershaus, die alte Propstei, Pferdeställe und Deputatswohnungen standen.

Nach dem Rundgang um Kloster und Domäne ist eine Pause wohlverdient, am besten dort, von wo es dann weitergeht: auf dem Winkelplatz. Am "Weg des historischen Zentrums" liegt die ehemalige Räucherei, in der heute die Tourist-Info zu finden ist, eine alte Apotheke, die ein Apothekenmuseum beherbergt und auch ein alt ehrwürdiges Geschäftshaus. Spannendes zu lesen gibt es über den ehemaligen Posthof, die alte Zollstelle und einen besonderen Münzschatz, der dort in der Nähe entdeckt wurde.

Abgerundet wird der Erkundungstag in Ebstorf dann auf dem "Weg der alten Häuser", an dem die nach König Georg V. von Hannover benannte "Georgsanstalt" liegt, wunderschöne alte Villen und natürlich die Bodwede-Schule, früher der Sitz der Amtsrichter.

Ebstorf – ein geschichtsträchtiger Ort, den es zu entdecken gilt. Zu den Wegen sind Flyer in der Tourist-Info Ebstorf erhältlich. Infos unter Tel. 0 58 22 / 29 96 oder per Mail touristinfo@ebstorf.de.



Orte und Wege der Besinnung!

Geschichte erleben und entdecken auf historischen Wegen, Kultur erfahren und Kunst wandernd oder radelnd genießen im Klosterflecken Ebstorf und in der Urlaubsregion!



Foto: www.digitalvisionen.de

[Anzeigen]

MIT MUSKELKRAFT NATUR ERFAHREN

Förderverein rettet Bahnstrecke Uelzen-Dannenberg

Die Bedeutung der Eisenbahn für die Entwicklung vieler Orte und Regionen lässt sich heute kaum noch ermessen. Als vor fast 100 Jahren, am 15. April 1924, der erste Zug auf der Bahnstrecke zwischen Uelzen und Dannenberg fuhr, bedeutete das für die an der Strecke liegenden Orte in den Landkreisen Uelzen und Dannenberg wirtschaftlichen Aufschwung, stellte die neue Eisenbahnstrecke durch die Anbindung an die Bahnstrecke Wittenberge-Lüneburg auch eine Verbindung mit Mecklenburg her. Durch die Zerstörung der Dömitzer Elbbrücke und die deutsche Teilung verlor die Bahnstrecke ihre überregionale Bedeutung, im Jahre 1975 wurde der Personenverkehr eingestellt, als letzter Güterzug rollte im Mai 1996 der zweite Castortransport ins Zwischenlager Gorleben über die Gleise.

2009 sollte die gesamte Strecke an einen Schrotthändler verkauft werden; dem damals gegründeten Förderverein Ostheide-Elbe-Bahn e.V. gelang es nach zehn Jahren schließlich den überwiegenden Teil der Strecke zu erwerben. Während auf dem westlichen Teil wieder Güterzüge fahren sollen, rollen von Zernien Richtung Dannenberg Fahrraddraisinen, mit denen sich die Elbtalaue aus einer ungewohnten Perspektive erkunden lässt. Gemütlich wie auf einem Fahrrad strampelt man auf den Gleisen und genießt die Landschaft. Das macht Laune und ist einfacher als auf der Straße, weil die Reibung zwischen Rad und Schiene gering ist. Bis zu 40 Personen können so gleichzeitig auf die Strecke-auf zehn Fahrraddraisinen, auf denen jeweils vier Personen Platz haben: zwei sorgen für den Antrieb, zwei können es sich dazwischen gemütlich machen. Höhepunkt ist sicherlich die Fahrt über das "Tor zur Welt", das 14 Meter hohe Viadukt über die Bundesstraße 191, das als eines der ersten Stahlbetonbauwerke seiner Zeit unter Denkmalschutz steht.

Clubs, Vereine, Betriebe und Familien können die Draisinentour zudem mit einer Planwagenfahrt verbinden – oder mit der Einkehr in eines der Restaurants und Cafés an der Strecke.

In den kommenden Monaten wollen die Mitglieder des Fördervereins Ostheide-Elbe-Bahn e.V. die befahrbare Strecke abschnittsweise erweitern. Dazu müssen noch Streckenschäden beseitigt, Bahnsteige und Grillplätze eingerichtet werden.

Testen kann man das neue Angebot aber schon jetzt: jeweils sonnabends und sonntags um 10, 13 und 16 Uhr starten die Draisinen vom Draisinenbahnhof an der Alten Schmiede in Zernien. Der Fahrpreis pro Draisine hin und zurück beträgt 28 Euro, Reservierung unter Telefon +49 160 995 433 47.

Wie vor 100 Jahren





Geöffnet: Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr

Neu: Freier Eintritt für Kinder + Jugendliche bis 18 Jahre

Aktuelle Hinweise zum Museumsbesuch und Veranstaltungen auf www.museen-altmarkkreis.de



Molmker Straße 23 · 29413 Diesdorf · Tel. 0 39 02 / 450 info@freilichtmuseum-diesdorf.de · www.museen-altmarkkreis.de

Die Jungfrau von Orleans

Ein Theatersolo nach F. Schiller Premiere am 04.09.2020

Struwwelpeter

Junk-Oper von P. McDermott, J. Crouch, M. Jacques | Wiederaufnahme am 05.09.

Don Carlos

Oper von G.Verdi, konzertante Aufführung Premiere am 19.09.

Emilia Galotti

Trauerspiel von G. E. Lessing Premiere am 25.09.

Fremde in der Nacht

Bar der Sehnsucht – ein Liederabena Premiere am 01.10.

Room (UA)

Tanzstück von Olat Schmidt Premiere am 10.10.

KARTEN

www.theater-lueneburg.de





Die Baumstubbenfräser

Bornbachstraße 4 · 29525 Uelzen Tel: 015 23 - 427 3 701 DAS TEAM MIT BISS

Großflächig ausbuddeln, zerkleinern und selbst entsorgen sind keine Option?

Ist der Stubben schwer erreichbar?

Drohen Fundamente, Pflasterungen, Gehwegplatten, Leitungen und Teile der Bepflanzung kaputt zu gehen?

Hier kommen wir ins Spiel! Rufen Sie an!

Wir verschaffen uns einen Eindruck von der Lage und stimmen uns mit Ihnen darüber ab, wann und wie wir Ihre/n Stubben fräsen.

Handwerkertag

Sonntag, 13. Sept. 10 bis 17 Uhr





Kaffeegarten, Leckereien aus dem Holzbackofen & vom Grill.

Über ein Dutzend Handwerker/innen: Tischler, Steinmetz Schmied, Imker, Töpferin, Friseur, Korbmacher, Sattler und viele andere

Musik:
"Heide Brass" & "Duo Waldolinos"

www.handwerksmuseum-suhlendorf.de



NEUZUGANG IN DER DRUCKEREI

Eine Buchdruckmaschine

M 1. August 1926 gründete der Buchdruckermeister Hermann Meyer in der Rademacherstraße 9 in Uelzen eine Druckerei. Am 10. Februar 1995 schloss sein Enkel Folkert Frels als Betreiber in dritter Generation die Türen endgültig zu – die technische Entwicklung war gegen kleine Druckereien wie seine. Nun, ein Vierteljahrhundert später, wird eine der einst vier Heidelberger Buchdrucktiegel des Betriebs wieder arbeiten – sie kommt nach Suhlendorf ins Museum.

Das Handwerksmuseum Suhlendorf wird seit 2008 vom ehrenamtlich organisierten Museumsverein e.V. betrieben und umfasst zehn Gebäude mit 24 Werk- und Arbeitsstätten verschiedenster Handwerksberufe – unter anderem eine Druckerei: Die Druck-Offizin (das ist die althergebrachte Bezeichnung für Buchdruckerei) im Handwerksmuseum erhält nun als Dauerleihgabe einen Heidelberger Tiegel, der irgendwann um 1963/64 als Neuteil in der Druckerei Meyer aufgestellt worden war. Dazu bekommt das Handwerksmuseum ein komplettes, mit Schriften in unterschiedlichen Größen gefülltes Schriftregal und eine Papier-Schneidemaschine.

Der Original Heidelberger Tiegel (OHT) verdankt seinen propellerförmigen Greifern den Spitznamen "Windmühle". 1921 ging der Tiegel bei der damaligen Schnellpressenfabrik AG Heidelberg in Serie und wurde ab 1926 am Fließband gefertigt. Keine andere Druckmaschine hat den industriellen Buchdruck des 20. Jahrhunderts so geprägt wie dieser Tiegeldruckautomat. Ein besonderes Merkmal der Maschine ist das charakteristische Schnaufen der pneumatischen Sauger, mit denen der Papierbogen im Anleger angehoben, an die windmühlenartigen Greifer übergeben und nach dem Druckvorgang wieder abgelegt wird. Interessierte Besucher werden nach dem Wiederaufbau der Maschinen im Handwerksmuseum den Drucker Norbert Knoblauch daran arbeiten sehen können. Derzeit allerdings ist er noch zusammen mit Sven Frels, dem Urenkel des einstigen Druckereigründers, damit beschäftigt, den Tiegel und die Schneidemaschine zu zerlegen und für den Transport aufzubereiten. [Frels]

"AUF KNOPFDRUCK DIREKT AN IHRER SEITE!"

DRK-Serviceruf gibt Sicherheit

Uelzen. Der DRK-Serviceruf hilft nicht nur im Notfall unkompliziert und schnell, er ist auch eine wichtige soziale Hilfestellung: Nur selten ist es erforderlich, sofort den Rettungsdienst zu rufen. In 20 bis 30 Prozent der Fälle können bereits Angehörige, Nachbarn oder ein Bereitschaftsdienst den Betroffenen helfen.

Der DRK-Serviceruf gibt die Sicherheit, dass in einer hilfeerforderlichen Situation unterstützende Maßnahmen durch DRK-Mitarbeiter/innen rund um die Uhr erhalten werden können.

Die Servicegeräte bestehen aus zwei voneinander abhängigen Elementen: Die Teilnehmerstation wird am Telefonanschluss installiert, den Auslöser für das Servicegerät, in Form eines Armbandes oder einer Halskette, am Körper getragen. Die Bedienung ist unkompliziert und leicht durchzuführen.

"Wir installieren Ihnen das Gerät, weisen Sie umfangreich in die Handhabung sowie Funktion ein und übernehmen die regelmäßige technische Wartung", erklärt Rüdiger Schlechter, Bereichsleiter der DRK-Pflegedienste im Landkreis Uelzen gGmbH. "Bei einer even-

tuell auftretenden Störung sind die Mitarbeiter innerhalb kurzer Zeit bei Ihnen und beheben das Problem."

Wird der Serviceruf ausgelöst, wird automatisch eine Verbindung mit der DRK-Hausnotrufzentrale hergestellt. Die praktische vorinstallierte Freisprechanlage ermöglicht es, direkt in den Raum zu sprechen, ohne weitere Hilfsmittel nutzen zu müssen. Falls eine Verständigung nicht mehr möglich ist, machen sich unmittelbar DRK- Mitarbeiter/innen auf den Weg zur betroffenen Person. Ein von ihr zur Verfügung gestellter Haustürschlüssel, der selbstverständlich nur mit einer Nummer gekennzeichnet ist und sicher aufbewahrt wird, ermöglicht den Mitarbeiter/innen Zutritt zur Wohnung, um schnelle Hilfe zu leisten.

Bei Vorliegen oder Erlangen eines Pflegegrades, gemäß dem Pflegeversicherungsgesetz, ist eine monatliche Bezuschussung durch die Pflegekasse möglich. Die Antragstellung übernimmt der Pflegedienst.

"Der DRK-Serviceruf gibt Ihnen Sicherheit in Ihrer häuslichen Umgebung", sagt Rüdiger Schlechter. Der Pflegedienst steht in allen Fragen und Angelegenheiten rund um die Pflege als Partner zur Verfügung.





DRK-Pflegedienste im Landkreis Uelzen gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung

"Gerne beraten wir Sie kostenfrei bei Ihnen zu Hause. Unsere Fachberaterin Dana Linke freut sich auf Ihren Anruf, um einen Termin mit Ihnen zu vereinbaren."

0581-903232 DRK-UELZEN.DE

DRK-Pflegedienste im Landkreis Uelzen gGmbH Ripdorfer Str. 15 29525 Uelzen

hausnotruf@drk-uelzen.de

Rufen Sie uns an. Wir sind für Sie da. 365 Tage im Jahr. Infos bundesweit und kostenfrei: 08000 365 000





Wählt einfach eine unserer Biokisten im Abo aus oder stellt Euch eure eigene Biokiste ganz individuell zusammen. Nach der Produktauswahl könnt Ihr die Bestellung direkt online abschließen und bezahlen.

Die Lieferung erfolgt direkt zu Euch nach Hause einmal in der Woche oder im Rhythmus von 14 Tagen. Genießt ganz ohne langes Schlangestehen alle Produkte feldfrisch in bester Demeteroder Bio-Qualität.



Hofverkauf: Mo.-Fr. 10-13 Uhr u. 14-19 Uhr, Sa. 10 - 14 Uhr

Elbers Hof GbR | U. Elbers u. K. Nitzsche | An der Kirche 5 29559 Nettelkamp | Telefon 05802-4049 | E-Mail info@elbers-hof.de

